№ 172 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Detmold, Dienstag, 24. Juli 1928

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortl. Redakteur i. V. Wilh. Schmiedekamp f. d. Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit

Die Frage, wann die Arbeitslosigkeit in Deutschland endgültig beseitigt sein wird, ist in der Oeffentlichkeit viel erörtert worden, umso mehr, als man inzwischen gewöhnt ist, sie gewissermaßen als eine Dauereinrichtung am Arbeitsmarkt zu betrachten. Und dennoch ist der Zeitpunkt nicht fern, an dem die Arbeitslosigkeit aufgrund der heutigen Verhältnisse praktisch beseitigt sein wird. Schon im nächsten Jahr wird sich zum ersten mal seit Beendigung des Krieges ein ziemlich ins Gewicht fallendes Minderangebot an Arbeitskräften bemerkbar machen. Die Jugendlichen, die im nächsten Jahr aus den Volksschulen zur Entlassung kommen, sind nämlich zahlenmäßig um 80 000 geringer, als in den vergangenen Jahren. Für das übernächste Jahr, also 1930, rechnet man mit einem Ausfall von 500 000, für 1931 werden sogar 570 000 weniger zur Entlassung kommen. Die Zahl steigt 1923 auf 640 000 um allerdings 1933 auf 590 000 zurückzugehen. Immerhin genügt diese Entwicklung, um die bis jetzt brachliegenden Arbeitskräfte erheblich zu vermindern, bzw. sie wieder in das produktive Erwerbsleben einzuschalten.

Augenblicklich haben wir rund 800 000 Arbeitslose. Errechnen wir aus der Höchst- und Mindestarbeitslosenziffer der Jahre 1926 und 27 den Durchschnitt, dann ergeben sich rund 1,3 Millionen Arbeitslose. Wenn wir von dieser Ziffer ausgehend die zukünftige Gestaltung des Arbeitsmarktes ermitteln, dann kommen wir zu dem Ergebnis, daß praktisch im Jahre 1932 die Arbeitslosigkeit beseitigt sein wird. Bis dahin haben wir nämlich einen Ausfall an jugendlichen Arbeitskräften von rund 1,8 Millionen zu verzeichnen. Rechnen wir dagegen, die mit 1,3 Millionen im Durchschnitt angenommene Arbeitslosenziffer auf, dann ergibt sich sogar noch ein Ausfall von 500 000 Arbeitskräften, unter der Voraussetzung, daß die Fortentwicklung von Angebot und Nachfrage normal, d. h. wie bisher verläuft. Allerdings muß bei dieser Rechnung berücksichtigt werden, daß auch die Nachfrage dauernd im Sinken begriffen ist. Wenn wir z. B. im Essener Bezirk vor einigen Jahren noch rund 800 Jugendliche im Bergbau unterbringen konnten, so ist es heute nur möglich, etwa 300 Schulentlassene auf den verschiedenen Schächten anzulegen. Dabei ist der Bergbau für die fortschreitende Mindernachfrage kein allzu günstig gewähltes Beispiel, weil speziell hier die geringere Nachfrage nach Arbeitskräften überwiegend auf Betriebseinstellungen und Stillegungen zurückzuführen ist, also reine Konjunkturerscheinungen, dagegen weniger auf die sogen. Betriebsrationalisierung, die in der Einführung arbeits- und kräftesparende Maschinen wohl der Hauptursache der künftig zu erwartenden Mindernachfrage zum Ausdruck kommt.

Ohne Zweifel muß jedoch auch mit einem evtl. Rückgang der Konjunktur gerechnet werden. Haben wir doch in den vergangenen Jahren schon eine Arbeitslosenziffer von über 2 Millionen erlebt und es ist nicht ausgeschlossen, bzw. in keiner Weise vorherzusehen, ob nicht dieser unerwünschte Zustand der Arbeitsmarktgestaltung wiederkehrt. Unter diesen Umständen würde sich die Rechnung natürlich erheblich verschieben. Wenn wir z. B. festgestellt haben, daß bis 1932 ein Minderangebot von Arbeitskräften in Höhe von 1,8 Millionen in die Erscheinung tritt, und die Arbeitslosenziffer ist bis dahin auf 2 Millionen gestiegen, dann würde erst das Jahr 1933, in dem ein weiterer Ausfall von fast 600 000 Jugendlichen zu verzeichnen ist, den erwarteten Ausgleich bringen.

Noch in einer Beziehung ist die vorhergehende Rechnung zu berichtigen. Von den Schulentlassenen, die jährlich als werbende Kräfte auf dem Arbeitsmarkt erscheinen (augenblicklich 1,3 Millionen), können nicht alle aufgenommen werden, so daß auch die Schulentlassenen in gewisser Weise noch für das laufende Jahr 1928 die Zahl der Arbeitslosen vermehren. Man rechnet ungefähr, daß es nicht gelingt, 10 Proz., das sind 130 000, in Arbeitsstellungen unterzubringen. Im laufenden Jahr würden also bei einem Angebot von rund 1 220 000 (1,3 Millionen — 80 000) schulentlassenen Jugendlichen, noch 50 000 (130 000 — 80 000) überfällig sein. Diese Kräfte müßten dann noch bei der Rechnung insofern berücksichtigt werden, als sie im nächsten Jahr außer den Arbeitslosen durch den Geburtenrückgang bzw. Ausfall an schulentlassenen Jugendlichen auch zu absorbieren wären.

Im ganzen genommen ist aber, wie bereits gesagt, damit zu rechnen, daß die Arbeitslosigkeit 1932 bzw. 33 beseitigt ist, unter der Voraussetzung selbstverständlich, daß keine umwälzende Störungen weder wirtschaftlicher noch politischer Art das augenblickliche Bild am Arbeitsmarkt derartig verlagern, daß die Gegenwartszahlen nicht mehr als Grundlage für die Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes zu gebrauchen sind. Das ist jedoch kaum anzunehmen, wenigstens nicht in einem Maße, das die vorangegangene Rechnung grundsätzlich ändern würde.

Dr. Sch.

Japan protestiert gegen die Aufhebung der chinesischen Verträge

wtb. **London**, 23. Juli. „Daily Telegraph" berichtet aus Tokio: **Die japanische Regierung hat eine in den entschiedensten Ausdrücken gehaltene Protestnote gegen die Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages an den nationalistischen Außenminister Dr. Wang durch den japanischen Gesandten in Peking überreichen lassen. Darin wird die chinesische Erklärung als ein Vertragsbruch bezeichnet. Am Schlusse heißt es: „Wenn die Nationalisten ihr gegenwärtiges Vorgehen fortsetzen, dann wird die japanische Regierung gezwungen sein, selbständig Maßnahmen zum Schutze ihrer Rechte und Interessen zu ergreifen." Der Korrespondent des japanischen Blattes „Asahi" in Mukden berichtet, bei einer Unterredung zwischen dem japanischen Generalkonsul und General Tschanghsüchling habe der letztere den ihm erteilten Rat, seine Verhandlungen mit den Nationalisten einzustellen, angenommen. Der General habe dies Tschiangkaischek in einem Telegramm mitgeteilt, das besage, wegen der japanischen Intervention sei er zu seinem Bedauern gezwungen, die Verhandlungen einzustellen, wenn auch sein Wunsch nach Vereinigung und nach Aufrechterhaltung des Friedens unverändert sei.**

Wie die Blätter aus Peking berichten, haben die japanischen amtlichen Stellen beschlossen, zum Zeichen des Protestes gegen die willkürliche Aufhebung des chinesisch-japanischen Vertrages bis auf weiteres an keinen offiziellen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen der nationalistischen amtlichen Stellen teilzunehmen.

Der Festzug der Sänger

Neun Stunden Vorbeimarsch — Grenzenloser Jubel — Die Wacht am Rhein

Großdeutsches Wollen der Hunderttausende

wtb. **Wien**, 23. Juli. Das Sängerbundesfest erreichte am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein seinen Höhepunkt mit dem Aufmarsch des großen Festzuges, der 200 000 Sänger aus aller Welt vereinigte. Eingeleitet wurde die Heerschau der Sänger mit einer Huldigung Franz Schuberts vor dem die geladenen Festgäste eingefunden hatten, unter denen man Bundespräsident Hainisch, den deutschen Gesandten Graf Lerchenfeld, Bundeskanzler Seipel, Reichstagspräsident Löbe mit Gemahlin, Bürgermeister Seitz und sämtliche Leiter der deutschen Sängerbünde bemerkte. Der Vorstand des Festausschusses, Schulrat Jalsch, hieß den Bundespräsidenten namens der ganzen deutschen Sängerschaft willkommen, Bundespräsident Dr. Hainisch erwiderte mit einer Ansprache, in der er die Hoffnung aussprach, daß die jetzige Feier ein Ansporn sein wird, für die Erhaltung deutscher Kultur und für die Entwicklung deutschen Geisteslebens zu wirken.

Dann trat der Festzug unter den Klängen des Deutschlandliedes beim Geläut aller Glocken und dem Schmettern der Fanfaren vom Rathaus seinen Marsch an. Berittene Fanfarenbläser Festwagen und Fahnenträger bildeten die Spitze des Zuges. Auf dem ganzen Weg wurden den Teilnehmern des Festzuges ununterbrochen Huldigungen der Zuschauer bereitet, vor allem den Vertretern der besetzten und abgetrennten Gebiete, ferner den sudetendeutschen Sängern, den alpenländischen Sängerbünden in ihren schönen Volkstrachten, sowie den Gewerbe- und Genossenschaftsverbänden in alten historischen Trachten. Die Deutschen aus Amerika und Südafrika wurden stürmisch bejubelt.

Ein erschütternder Moment im Festzuge: durch je 50 Schritt, vorne und hinten von den übrigen Gruppen gesondert, je drei Mann im Nationalkostüm marschierend: **Südtiroler! Der rote Tiroler Adler: Bundespräsident Hainisch erhebt sich und läßt stehend die kleine Gruppe an sich vorüberziehen. Der Jubel des Publikums verstummt. Lautlose Stille. Eine vielsagende, eindrucksvolle Kundgebung. Dann schallen unseren Südtirolern die Heilrufe in verdoppelter Stärke und Innigkeit entgegen.**

Die Durchführung des Festzuges bot ein Bild meisterhafter Ordnung und Disziplin. Der Eindruck, den der Vorbeimarsch einzelner Gruppen aus den bedrängten deutschen Gebieten auf die Zuschauer machte, wird diesen unvergessen bleiben. Dies gilt ganz besonders von den Vertretungen der Gesangvereine aus dem Rheinlande, der Rheinpfalz, dem Saarland, den Städten Saarbrücken, Ludwigshafen, Zweibrücken, Pirmasens u. a. Fast ausnahmslos sangen die Vereine aus dieser Gegend beim Vorüberziehen an der Tribüne mit den Ehrengästen und auch im weiteren Verlauf ihres Marsches die „Wacht am Rhein" und den Rheinischen Sängergruß. Den Saarländern, die Tafeln mit der Aufschrift: „Das Saargebiet zurück zum Vaterland!" trugen, wurden durch begeisterte Zurufe und immerwährendes Tücherschwenken die herzlichsten Sympathien bezeugt. Auch die Gruppe Südtirol und die ihr folgenden Nordtiroler riefen tiefe Bewegung unter den Zuschauern hervor. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Deutschen in den verlorenen Gebieten zeigte sich auch in den stürmischen Zurufen, die die in großer Zahl im Festzuge vertretenen Sudetendeutschen Sänger begrüßten. Auch den Danziger und Marienburger Sangesbrüdern, sowie den Schlesiern aus dem Abstimmungsgebiet galten herzliche Grüße und Zukunftswünsche. Den Gefühlen, die die Zuschauer beim Anblick alter Volksgenossen aus den abgetretenen Gebieten erfüllte, verlieh der Wagen des Deutschen Schulvereins mit seiner Mahnung „Hände weg von deutscher Erde!" würdigen Ausdruck, wie dessen begeisterte Aufnahme zeigte.

In der Sängerhalle, wo an 40 000 Personen den Festzug erwarteten, nahmen auf dem Riesenpodium des ungeheuren Raumes über 35 000 Sänger Aufstellung und trugen nun unter Begleitung von 400 Musikern Massenchöre vor. Immer und immer wieder erscholl Beifall.

Der Festzug zog mit seinen letzten Gruppen gegen 7 Uhr abends durch den Ring an den Tribünen der Ehrengäste vorbei, also neun Stunden nach Beginn. Nach dem Vorbeimarsch der Gäste waren es die großen Wiener Gesangvereine, die mit den besonders abwechslungsreich und künstlerisch gestalteten Gruppen der Gesangvereine der österreichischen Länder den Schluß bildeten. Als letzter marschierte der Schubert-Bund, auf seinem Festwagen eine überlebensgroße Büste Franz Schuberts, unter dessen Zeichen ja das ganze Sängerfest gestanden hatte, vor das Zelt des Bundespräsidenten Hainisch, der, von einer kleinen Mittagspause abgesehen, trotz der ziemlich empfindlichen Hitze vom frühen Morgen ab den ganzen Tag ausgeharrt hatte. Der Schubert-Bund huldigte dem Staatsoberhaupt durch den Sängergruß und brachte dadurch das in glänzender Weise gelungene 10. Deutsche Sängerbundesfest zu einem wirkungsvollen Abschluß.

*

1932 in Frankfurt am Main.

Wie das Pressebüro des Deutschen Sängerbundesfestes mitteilt, wird das nächste Sängerbundesfest im Jahre 1932 in Frankfurt am Main abgehalten werden.

Hermann Müller über seine Politik

wtb. **Wien**, 22. Juli. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichskanzler Hermann Müller, in der der Reichskanzler u. a. sagte: Die Reichstagswahlen haben in unzweideutiger Weise den Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, daß es einerseits die Stabilisierung der inneren Verhältnisse auf der Grundlage der Weimarer Verfassung, andererseits die Fortführung der bisherigen auswärtigen Politik im Interesse der Verständigung und des Friedens anstrebt. Wenn somit die Grundlagen unserer Politik feststehen, so kann doch nicht geleugnet werden, daß es innerhalb der bestehenden Parteien noch vielfach Meinungsverschiedenheiten über die Methoden der Ausführung dieser an sich nicht bestrittenen Politik gibt. Die Aufgabe der Reichsregierung wird sein, Differenzen auszugleichen und eine möglichst breite und dauerhafte Basis für eine erfolgreiche Mitarbeit der in Betracht kommenden Parteien zu sichern. Es wird zu den vornehmsten Aufgaben der jetzigen Regierung gehören, die Beziehungen zu Oesterreich inniger zu gestalten, damit das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit immer mehr Gemeingut des gesamten deutschen Volkes werde.

Geplanter Anschlag auf den König von Spanien

wtb. **Paris**, 22. Juli. **Wie dem „Matin" aus Toulon gemeldet wird, hat die Polizei gestern und vorgestern sieben Personen verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, ein Komplott gegen den König von Spanien gelegentlich seiner Reise nach Cauterets zur Einweihung des Pyrenäen-Tunnels geplant zu haben. Es sollen Dokumente sowie die Kasse der Verschwörer beschlagnahmt worden sein. Drei der Verhafteten sind inzwischen wieder freigelassen worden. Gegen die übrigen wird Anklage wegen Anschlags gegen die Sicherheit des Staates erhoben werden.**

Der Aufstandsversuch in Portugal

wtb. **Paris**, 22. Juli. Nach einer im „Matin" veröffentlichten Agenturmeldung aus Lissabon spielte sich der Aufstandsversuch in Portugal ungefähr wie folgt ab: Am Freitag abend erklärte der Befehlshaber der Festung San Jorge, Hauptmann Gonzalgue, daß seine Offiziere und Mannschaften die gegenwärtige Regierung nicht mehr anerkennen. Auf Grund dieser Erklärung wurde sämtlichen der Regierung treugebliebenen Offizieren der Eingang in die Festung verwehrt. Der Kriegsminister beauftragte den Hauptmann Beirac, die Meuterer unschädlich zu machen. Im Verlaufe der ersten Kämpfe gelang es den Meuterern, sich einer benachbarten Kaserne zu bemächtigen die sie jedoch bald wieder räumen und sich auf die Festung zurückziehen mußten. Die Festung wurde die ganze Nacht über durch Artillerie beschossen. Gestern früh ergaben sich sämtliche aufständischen Offiziere und Mannschaften.

wtb. **Paris**, 22. Juli. **Nach einer Havasmeldung aus Lissabon sind auch einige bürgerliche Elemente an der von der Besatzung des Forts San Jorge ausgegangenen Aufstandsbewegung beteiligt gewesen. Desgleichen war der Regierung zur Kenntnis gekommen, daß verschiedene Aufstandsherde in der Provinz vorhanden waren. So wurden alle Maßnahmen getroffen, um sie zu ersticken, was nach der vorliegenden Meldung vollkommen gelungen sein soll. Während der Beschießung des Forts San Jorge durch Artillerie sind die umliegenden Häuser stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Mehrere Bewohner wurden verletzt. Insgesamt sollen bei der Beschießung sieben Personen ums Leben gekommen und außerdem dreißig verletzt worden sein, darunter Offiziere und Mannschaften. Die Bewegung hatte, wie Havas betont, politischen Charakter. Armee, Marine, Nationalgarde und Polizei sollen treu zur Regierung stehen, die die Lage vollkommen beherrscht und heute früh den in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend eingestellten Verkehr wieder freigegeben hat.**

wtb. **Paris**, 23. Juli. Nach einer im „Journal" veröffentlichten Meldung aus Lissabon waren 9 Offiziere, 14 Unteroffizitere und 600 Soldaten, sowie etwa 100 Zivilpersonen an der Aufstandsbewegung in Portugal beteiligt. **Die Polizei hat einen revolutionären Aufruf beschlagnahmt, der von einem Fliegeroffizier, Sarmento Beires, einem Obersten und einem Marineoffizier unterzeichnet war. Sarmento Beires gelang es, im Flugzeug nach Spanien zu entkommen.** Nach einer im „Petit Parisien" veröffentlichten Agenturmeldung aus Lissabon sind in Porto 10 Personen verhaftet worden. Ferner wurde in Lissabon der frühere Minister Ribeiro verhaftet.

Opposition gegen die Diktatur

wtb. **Kairo**, 22. Juli. Heute nachmittag wurde ein Aufruf der Wafdpartei veröffentlicht. Es wird darin von einem revolutionären Angriff der Regierung auf die Verfassung, die Freiheit, die Ordnung, die Nation und die Zivilisation gesprochen. Es hieß dann u. a.: „Das Ministerium hat das Verbrechen begangen, die von der Verfassung vorgesehene parlamentarische Regierungsform durch eine absolute Regierungsform zu ersetzen. Damit hat sie ihren Eid gebrochen." Am Schlusse des Aufrufes wird gesagt: „Die jetzige Krise ist schwer, aber die Lage ist nicht schlimmer, als zu der Zeit, da britischerseits der Belagerungszustand verhängt wurde, die Gefängnisse mit unschuldigen Opfern gefüllt waren und die Führer deportiert wurden. Gewaltanwendung kann unser Streben nach Unabhängigkeit nicht schwächen.

wtb. **Kairo**, 22. Juli. Die ägyptischen Advokaten haben beschlossen, am Dienstag in einen eintägigen Proteststreik gegen die ungesetzliche Aufhebung der Verfassung zu treten.

Schweres Eisenbahnunglück bei Boston

wtb. **Boston**, 22. Juli. **Bei einem Eisenbahnunglück, von dem ein Güterzug mit 20 Zirkuswagen in Farmington (New-Hampshire) betroffen wurde, kamen, soweit bisher festgestellt werden konnte, 6 Arbeiter ums Leben, viele wurden verletzt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß ein Zirkuswagen von einem offenen Güterwagen herunterrollte, auf die Gleise fiel, so daß sieben der folgenden Wagen entgleisten und sich übereinander türmten.**

Bisher sind acht Leichen geborgen. Viele Personen sind verletzt. 300 Angestellte des Bernardo-Zirkus arbeiteten stundenlang in strömendem Regen, um die Verunglückten aus den Trümmern herauszuholen. Zwei Waggonladungen mit wilden Tieren sind unversehrt geblieben. Keines der Tiere ist entkommen.

Mussolini über Nobiles Katastrophe

Unruhe und tiefer Kummer.

wtb. **Rom**, 23. Juli. (Drahtber.) Mussolini berichtete im Ministerrat über die letzten politischen Ereignisse, so über das Ende der diplomatischen Spannung zwischen Italien und Oesterreich, die Unterzeichnung des italienisch-ungarischen Freundschaftsvertrages, das Tangerabkommen und Italiens Beitritt zum Kelloggpakt. Sodann gedachte er der italienischen Ozeanüberquerung, die Italien mit Stolz erfüllt habe, während das Polarunternehmen im italienischen Volk Unruhe und tiefen Kummer hervorgerufen habe. Er sagte: Bevor man ein endgültiges Urteil fällt, muß man das Ende des Dramas abwarten. Man kann daher nur gegen die unhumane und antiitalienische Welle protestieren, die über die Vorkämpfer des unglücklichen Unternehmens hereinbrach. Die Männer, die vor ihrem Aufbruch wußten, daß sie im Begriff waren, eine sehr gefährliche Forschungsreise zu unternehmen, zeigten, daß sie Mut besaßen, und verdienen allgemeine Achtung. Erst wenn alle Nachforschungen zur Wiederfindung der andern Gruppen von Schiffbrüchigen durchgeführt sind, wird eine objektive Untersuchung der Entwicklung des Unternehmens durchgeführt. Diese Untersuchung wird in Italien von Italienern durchgeführt werden. Jede andere Hypothese ist absurd und verletzend. Der Ministerrat wünscht sich zum Dolmetscher der übereinstimmenden Gefühle des italienischen Volkes zu machen, wenn er allen dankt, die sich für die Rettung der Schiffbrüchigen eingesetzt haben.

Französischer Ozeanflug

wtb. **Paris**, 22. Juli. **Das Wasserflugzeug „Fregate", gesteuert vom Leutnant z. S. Paris, ist heute 17,05 Uhr von Brest zur Ueberquerung des Ozeans gestartet. Leutnant Paris, begleitet von einem zweiten Piloten und einem Funker, gedenkt mit Zwischenlandungen auf den Azoren und auf den Bermudas nach Newyork zu gelangen. Das Wasserflugzeug, ein Doppeldecker, führt 4500 Liter Benzin mit und hat einen Aktionsradius von 4000 Kilometern. Zwei Motore zu je 480 PS. ermöglichen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 km.**

wtb. **Newyork**, 23. Juli. **Nach einer Meldung der „Eastern Union" ist das französische Flugzeug „Fregate" heute früh gegen 2,22 Uhr in Horta auf den Azoren eingetroffen.**

Das Reichskabinett trat gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammen. Hierbei wurde vor dem Urlaubsantritt des Reichskanzlers und verschiedener Mitglieder des Kabinetts noch eine Anzahl laufender Angelegenheiten beraten und entschieden, deren alsbaldige Erledigung notwendig war. Die nächste Sitzung des Reichskabinetts dürfte voraussichtlich in der Mitte des kommenden Monats stattfinden.

Verhandlung gegen Lambach vertagt. Wie das „Berl. Tageblatt" meldet, ist die Verhandlung vor dem Landesvorstand gegen den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Lambach, die gestern vormittag eröffnet wurde, auf heute vertagt worden.

wtb. **Karlsbad**, 22. Juli. Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann ist heute nachmittag 6 Uhr mit seinem Sohn hier eingetroffen.

wtb. **Boston**, 23. Juli. Hier entgleiste ein Hochbahnzug und stürzte eine Böschung hinab. Da der Zug nur schwach besetzt war, wurden bei dem Unfall nur zwei Personen getötet und etwa 20 verletzt.

wtb. **Warschau**, 22. Juli. Im Wilnaer Lande ist eine angeblich zugunsten Sowjetrußlands arbeitende Spionageorganisation aufgedeckt worden. 15 Personen wurden verhaftet.

wtb. **Mexiko**, 23. Juli. Unter Salutschüssen wurde gestern die Leiche des Generals Obregon in Navajoa (Sonora) bestattet. Der Verkehr wurde während 15 Minuten eingestellt. Alle Theater haben als letzte Huldigung für den Verstorbenen geschlossen.

Neues vom Tage

Wasser polizeilich bewacht.

In der westlichen Oberpfalz hat die große Hitze der letzten Wochen eine bisher beispiellose Wassernot hervorgerufen. In den Dörfern des Jura, die keine Wasserleitung besitzen, sind sämtliche Brunnen ausgetrocknet. Die Einwohner müssen einige Stunden weit gehen, um Wasser zu holen. Aber auch die Orte mit Wasserleitung leiden unter großer Wasserknappheit. In manchen dieser Orte mußten sogar die Gendarmeriestationen beauftragt werden, die Wasserleitungen zu überwachen, um unnützen Wasserverbrauch zu verhindern.

*

Gewitterschäden und Dürre in Italien.

Infolge der starken Hitze sind in mehreren Orten Italiens schwere Gewitter niedergegangen, die großen Schaden anrichteten. Bei Castanisetta (Sizilien) wurden drei Menschen durch einen Blitzschlag schwer verwundet. Durch die große Trockenheit gerieten bei Udine weite Strecken Weidelandes in Brand. Bei Venedig verbrannte das Getreide auf etwa 200 Ackern.

*

Riesenbrand in Polen.

In der Nacht zum Montag brannten im kongreßpolnischen Kreis Pulawi die beiden Marktflecken Podrowniki und Podwierzbe ab. 298 Gebäude sind niedergebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Zloti geschätzt.

*

Straßenschlacht im Newyorker Negerviertel.

In Harlem, dem Negerviertel der Stadt Newyork, kam es zu einer Straßenschlacht zwischen der Negerbevölkerung und 150 Polizisten. Erst nach mehrstündigem Kampf konnte die Polizei mit Hilfe der Feuerwehr die heulende Menschenmenge in die Gewalt bekommen. Die Veranlassung zu der Schlacht gab die Verhaftung eines Negers durch die Polizei, die daraufhin von der wütenden Menge mit Stühlen, Büchern, Backsteinen und Bügeleisen bombardiert wurde. Später belagerte eine etwa 3000 Menschen zählende Negermenge bis tief in die Nacht die Polizeiwache und konnte erst mit Hilfe von Feuerspritzen vertrieben werden.

*

Furchtbare Bluttat.

Sonntag nacht hat der 65 Jahre alte Hausbesitzer Tischlermeister Schindler in seiner Wohnung in Peggau bei Graz seinen 11jährigen Sohn und seine 9jährige Tochter, sowie ein 3jähriges Enkelkind mit einem Draht erdrosselt und sich selbst durch einen Schuß in den Mund getötet. Schindler, der wiederholt Selbstmordabsichten äußerte, schickte vorher seine Frau mit dem ältesten Sohn ins Kino und hinterließ einen Abschiedsbrief, in dem er bat, ihm die Tat zu verzeihen. Ueber den Beweggrund ist nichts bekannt.

*

Raubüberfall in einem französischen Bahnpostwagen.

In der Nacht zum Sonntag trat im Postwagen eines Schnellzuges plötzlich ein maskierter junger Mann, der sich anscheinend von Beginn der Reise an dort versteckt gehalten hatte, mit vorgehaltenem Revolver vor den Postwagenschaffner und forderte von ihm die Herausgabe von Wertgegenständen. Nach Entgegennahme dreier Postsäcke zog er die Notleine und verschwand, als der Zug zum Stehen kam, im Dunkel der Nacht. Die sofort aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos. Am nächsten Tag fand man unter einer Rhonebrücke die durchwühlten Postsäcke, aus denen die Wertgegenstände fehlten.

*

Ein Lastauto vom Zuge überfahren.

Bei Tarent (Italien) wurde bei einem Eisenbahnübergang ein Lastauto vom Zuge überfahren. Vier Insassen des Autos waren sofort tot, drei wurden schwer verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

*

Den Retter in die Tiefe gerissen.

Bei einem Ausflug nach Krente (bei Sosnowitz) versank beim Baden ein des Schwimmens unkundiger 17jähriger Bursche an einer tiefen Stelle. Auf seine Hilferufe kam sein Begleiter, ein 21jähriger Student, zu Hilfe, doch wurde er von dem Ertrinkenden in die Tiefe gerissen. Beide konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

*

Selbstmord aus Not.

Der im Bezirk Döbling (in Wien) in Untermiete wohnende Reichsdeutsche Baron Karl Friedrich von Helmolt, sowie dessen Gattin und Tochter aus erster Ehe, wurden Sonntag nacht in der mit Leuchtgas gefüllten Wohnung leblos aufgefunden. Ärzte der Rettungsstelle konnten bei allen drei Personen nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Materielle Notlage dürfte die Ursache der Tat sein.

*

Flucht kurz vor der Entlassung.

Der im Landsberger Fememordprozeß zu acht Jahren Zuchthaus verurteilte Oberleutnant Raphael, der auf Grund des Amnestiegesetzes von der Strafanstalt Sonnenburg nach Tegel transportiert werden sollte, ist am Sonnabend vormittag auf dem Hauptbahnhof Küstrin seinem Transporteur entwichen. Trotz eifrigster Bemühungen der Küstriner Polizei ist es bis heute nicht gelungen, den Flüchtling wieder zu ergreifen. Raphael sollte auf der Veranlassung der Staatsanwaltschaft Landsberg auf Grund der Amnestieverordnung aus dem Strafgefängnis Tegel entlassen werden.

*

Schwerer Straßenunfall.

In Braddock (Pennsylvanien) geriet ein Lastwagen auf einer abschüssigen Straße ins Schleudern und raste in eine Menschenmenge. Eine Frau und ein kleines Mädchen wurden getötet und 15 Personen verletzt, darunter mehrere schwer.

*

Ein Motorrad fährt in einen Eisenbahnzug.

Sonnabend abend gegen ½7 Uhr fuhr an der schrankenlosen Überfahrt der Nebenbahnstrecke Rotha—Greding ein mit vier Personen besetztes Motorrad mit Soziussitz und Beiwagen in die Maschine eines fahrenden Zuges. Das Motorrad wurde zur Seite geschleudert. Ein Kind war auf der Stelle tot, einer Frau wurden beide Beine abgefahren. Der Führer des Motorrades und ein zweiter Mann wurden schwer verletzt. Von den Verletzten ist bis jetzt noch niemand vernehmungsfähig.

Kenner sehn's von weitem schon, lockres Haar durch Pixavon

Die Besetzung der Landratsstelle in Detmold

Uns wird geschrieben:

Nach den verschiedensten Verlautbarungen scheint es nunmehr dazu zu kommen, daß eine andere Besetzung des Detmolder Landratspostens in naher Aussicht steht. Es dürfte sich einmal empfehlen, darauf hinzuweisen, daß Herr Kreisinspektor Gruner seit etwa 8 Jahren die Stelle kommissarisch mit außerordentlichem Geschick verwaltet hat. Es erscheint nunmehr auch zweckmäßig, den bewährten Mann endgültig an die Spitze des Amtes Detmold zu stellen. Wir glauben, daß damit wohl dem Wunsche der überwiegenden Mehrheit der Amtsbevölkerung Rechnung getragen würde. Es kommt doch bei den heutigen Verhältnissen mehr denn je darauf an, Personen an maßgeblichen Stellen zu sehen, die Verständnis auch für die Belange aller Volksschichten haben. Herr Gruner hatte stets ein offenes Ohr für jedermann, ohne dabei irgend welche Amtspflichten außer Acht gelassen zu haben. Was besonders an Herrn Gruner gefallen muß, ist, daß er jedweder Parteipolitik fernsteht.

Man könnte einwenden, daß Herr Gruner nur mittlerer Beamter sei und deshalb eigentlich nicht zum Landrat ernannt werden dürfe. Wie liegen denn aber die Verhältnisse hier. Gruner ist zwar mittlerer Beamter, tatsächlich ist er aber doch ein Verwaltungsbeamter „von der Pike auf". Im Brakter Falle und in vielen anderen lagen doch wohl die Verhältnisse ganz anders. Gewiß dürfte einem Juristen, der selbstverständlich aber auch in Verwaltungssachen durchaus bewandert sein müßte, vielfach der Vorzug zu geben sein. Aber wenn man schon einmal von einem Verwaltungsbeamten den Beweis des Könnens hat, dann kann man doch in Sonderfällen nach dem Grundsatz: „Freie Bahn dem Tüchtigen" verfahren. U. E. würde es nur zum Schaden des Amtes Detmold ausschlagen, wenn die Stelle durch eine andere Person und wiederum kommissarisch besetzt wird. Von den zuständigen Stellen (Amtstag u. Amtsausschuß) wird seitens der Amtsbevölkerung erwartet, daß sie nunmehr auf endgültige Regelung der Dinge hinarbeiten.

In der Frage der Besetzung der durch das Ausscheiden des Geheimrats Steneberg in Blomberg freigewordenen Landratsstelle ist bisher eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Wie wir jedoch an zuverlässiger Stelle erfahren, soll die Angelegenheit so geregelt werden, daß man dem bisherigen kommissarischen Leiter des Detmolder Verwaltungsamtes, Herrn Kreisinspektor **Gruner**, die Landratsstelle in Blomberg anvertraut und den Detmolder Posten wiederum kommissarisch verwalten läßt durch Herrn Assessor **Schweiger**. Die in der „Lipp. Tagesztg." wiedergegebene Nachricht, wonach für die Detmolder Landratsstelle der Landtagspräsident **Meier** bzw. Landtagsabgeordneter **Mellies** in Aussicht genommen seien, ist ein aus der Luft gegriffenes Gerücht. Der Nominierung des Assessors Schweiger dürften jedenfalls **keine** politischen Motive, wie sie die Tageszeitung befürchtet, zugrunde liegen. Was im übrigen in dem uns zugegangenen Schreiben über die Tätigkeit des Kreisinspektors Gruner gesagt wird, entspricht auch unseren Anschauungen. Die in Aussicht genommene Betrauung mit der Landratsstelle in Blomberg ist die amtliche Anerkennung der Tüchtigkeit dieses verdienstvollen Verwaltungsbeamten, mit der sich doch auch der Herr Einsender zufriedenstellen dürfte.

Zwei schwere Unfälle

An der Wegekurve Oerlinghausen—Bielefeld, in der Nähe des „Spitzenkruges", hat sich am Sonntag morgen ein schwerer Motorradunfall ereignet. Zwei junge Leute aus Ubbedissen wollten auf dem Motorrade nach Detmold, um Zeuge der A. D. A. C.-Veranstaltung zu sein. Wahrscheinlich kamen sie vom Heeper Schützenfest und hatten die Nacht durchgefeiert. Ihr äußerst leichtsinniges Fahren rächte sich bitter. Die an und für sich ungefährliche Wegebiegung am Spitzenkrug wurde ihnen zum Verhängnis. Bei einem Tempo von 80 Kilometern verloren sie, wahrscheinlich auch durch Alkoholgenuß beeinträchtigt, die Gewalt über das Rad, sausten mit der Maschine durch einen doppelten Telegraphenmast und blieben mit blutigen Köpfen im Straßengraben liegen. Der Führer und Besitzer des Rades, der 24 Jahre alte Wilhelm Ruthe, erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ebenso wie sein leichter verletzter Sozius, Ewald Ferk, dem Bielefelder Krankenhaus zugeführt werden, nachdem Dr. Kochsiek-Oerlinghausen die erste Hilfe geleistet hatte. Wilhelm Ruthe ist seinen Verletzungen bereits erlegen, für Ferk besteht keine unmittelbare Lebensgefahr. — Ein weiterer tödlicher Unfall ereignete sich auf der Straße Schlangen—Lippspringe, etwa 100 m hinter der lippischen Landesgrenze. Ein Reisender aus Gelsenkirchen, der sich auf einer Geschäftstour nach Detmold befand, fuhr mit seiner Opel-Limousine gegen einen Baum und war auf der Stelle tot. Der Wagen wurde durch den Anprall wie eine Streichholzschachtel zusammengedrückt. Der sehr sorgfältig organisierte Sicherheitsdienst der Polizeibehörden (Gendarmerie, staatliche und kommunale Polizei) funktionierte tadellos und hat an besonders gefährlichen Stellen, wie z. B. an der Gauseköte, schwere Unfälle vermeiden helfen.

Die wachsenden Gefahren des täglichen Lebens

Die Intensität unseres Verkehrslebens hat sich aus einem nicht einfachen, schwer zu erkennenden Grunde in sehr kurzer Zeit vervielfacht, sowohl die Zahl der Verkehrseinheiten, wie auch ihre Geschwindigkeit ist überaus stark gewachsen. Eine Aenderung der Verkehrsform der Menschen untereinander mußte natürlich auf die Gefahren, die jeder Verkehrsstufe zu eigen sind, steigernd wirken. Ein anderes Gebiet hat schon einmal plötzlich schwere Gefahren heraufbeschworen: die Elektrotechnik. Hier wurde durch Einwirkung äußerst genauer Vorschriften und durch gute Betriebsausbildung sehr bald ein relativer Rückgang der Gefahren erzielt. Auf dem Gebiete des Verkehrs ist Aehnliches bisher nicht angestrebt; der leidende Teil ist der Straßennutzer jeder Art.

Die Quellen der Gefahren für das menschliche Leben sind in erster Linie subjektiver Natur:

1. Mangel an Gefühl für die Straßenordnung, also falsches Fahren, unrichtiges Ueberschreiten der Straße.
2. Nichterfassung der Bedeutung eines einzelnen Wegesperrers in dem Strömungsvorgang des Verkehrs.
3. Gegensätzliche Einstellung des Pferdelenkers gegen den Kraftwagenführer.
4. Mangelndes Verantwortungsgefühl für die gewaltige Maschinenkraft, die der Fahrer mit einem leichten Fußdruck auslöst, und die Werte, die damit aufs Spiel gesetzt werden.
5. Mangelhafte Ausbildung oder zu geringe Einsicht in die dynamischen Verhältnisse bewegter Massen.
6. Leichtsinniges Spielen der Kinder auf Verkehrsstraßen.

Daneben sind die Organisationsfehler des Verkehrs nicht minder verheerend:

1. Die Fahrgeschwindigkeit, oft bis 80 Kilometer die Stunde, entspricht nicht der Reflexgeschwindigkeit des Führers und der seinem Fehler ausgesetzten Straßennutzer.
2. Die Straßen werden zu stark durch Lichtreklame, falsche Beleuchtung, mangelnde Strömungsquerschnitte, haltende Wagen, langsame Fuhrwerke, entwertet.

Es bedarf einer sehr gründlichen Arbeit, diese und andere Ursachen der Gefahren zu klären und zu beseitigen. Leider fehlt z. Zt. die Stelle für eine solche umfassende Arbeit. Die Folge ist ein ungeheurer Verbrauch an Menschenleben und an Gesundheit. Besondere Gerichte für jeden Straßenunfall nach Art des Seeamts für Schiffsunfälle, Kautionen, die das Verantwortungsgefühl stärken, dürften vorbeugend wirken.

Stürmische Versammlung der Kürzwanggegner

Die auf Sonnabend nachmittag nach dem Hotel Lesch in Lemgo einberufene öffentliche Versammlung der Gegner des Kürzwanges war von etwa 100 Personen besucht. In der Versammlung, die einen recht stürmischen Verlauf nahm, wurde von den Herren **Lütgebrune**-Gehrenberg, **Brandt jun.**-Bentrup und **Adam**-Lemgo auf den Zweck und die Bedeutung des Volksverlangens hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. bis 15. August die Eintragungslisten ausgelegt wären. Es müßten 20 000 Unterschriften zusammenkommen, wenn sie mit ihren Forderungen durchkommen wollen. Bei den Ausführungen der Redner fehlte es nicht an scharfen Kritiken gegenüber der Lippischen Landwirtschaftskammer, der Regierung, dem Landtag und dem Landespräsidium. Als in der Aussprache die Herren **Otte**-Detmold, **Kuhlmann**-Klüt und **Flake** jun.-Niederschönhagen für die Notwendigkeit der Kürzordnung eintraten, entstand ein solcher Lärm, daß eine Verständigung nicht möglich war. Herr **Mertens**, der Geschäftsführer des Landbundes, betonte in der weiteren Aussprache, daß er sich freue, daß der Bauer endlich wachgeworden sei, und hob besonders hervor, daß der Bauer keine Belehrung mehr brauche, sondern selbst wisse, was er zu seinem Besten zu tun habe. Redner erklärte weiter, daß der Landbund über den Parteien stände und zollte in seinem Schlußwort der Ziegenschau auf der Landwirtschaftlichen Ausstellung in Lemgo hohe Anerkennung. Die Feststellung des Herrn Otte-Detmold, daß dieser Erfolg nur mit dem Kürzwang möglich gewesen sei, wurde mit lauten Gegenrufen beantwortet. Herr Kuhlmann-Klüt gab der Ansicht Ausdruck, daß Herr Mertens mit seinen Ausführungen den Herren Frevert-Niedermein und Johanning in den Rücken gefallen sei und die von diesen Herren im Interesse der Landwirtschaft geleistete Arbeit sabotiert habe. Ein ohrenbetäubender Lärm war die Antwort der Versammlung, die nach weiteren Auseinandersetzungen gegen 7 Uhr geschlossen wurde.

Aus dem lippischen Norden

Varenholz, 21. Juli. Als erfreuliches Zeichen kann die zunehmende Hebung des Fremdenverkehrs in den nordlippischen Gemeinden verzeichnet werden. In der schönen, wälderreichen Umgebung, fühlen sich die erholungsbedürftigen Sommergäste wohl; und die nahe Weser bietet an den warmen Tagen Fremden, sowohl wie Einheimischen, eine gern benutzte Gelegenheit zu einem erfrischenden Bade. Wer sich aber die in dem bekannten Weserliede gepriesene „blitzende Welle" näher ansieht, wird etwas enttäuscht sein, weil die von Jahr zu Jahr zunehmende **Verunreinigung der Weser** leider zu berechtigten Klagen Anlaß gibt. Alle Leute, die Gelegenheit haben, den Strom dauernd zu beobachten, stimmen in ihren Wahrnehmungen überein, daß seit 7 Jahren die unsaubere Beschaffenheit des Wassers zugenommen habe. Seit dem Jahre 1924 macht sich der unhygienische Zustand der Weser in besonderem Maße geltend, und zwar ist es im Sommer schlimmer als im Winter. Die Annahme, daß die dauernde Verunreinigung des Wassers von einer Algenart herrühre, ist unzutreffend, weil, wie der Volksmund sagt, dies „Blühen" der Weser nur eine kurze Zeit im Frühjahr anhält, der Strom aber zu jeder Jahreszeit trübes und schmutziges Wasser führt; ein häßlich aussehender brauner Schaum treibt auf den Wellen und wirft ekelhafte Blasen. Es wurde schon einmal im vorigen Jahre in der Oeffentlichkeit auf die gesundheitsschädlichen Folgen eines solchen unappetitlichen Bades hingewiesen. Bei der Feststellung der Entstehungsursache dieser Weserverunreinigung käme wohl zunächst die Frage in Betracht, ob die stromaufwärtsgelegenen Abwässerungsanlagen sich in einem einwandfreien Zustande befinden. Die Selbstreinigung der Ströme geht nur da vor sich, wo das Wasser stillsteht, und, infolge des Klärungsprozesses die Sinkstoffe sich zu Boden setzen. Sobald die Abwässer städtischer Kanalisations- und Fabrikanlagen die Kläranlagen passiert haben, können sie unbedenklich in den Strom einlaufen. Ob die weseraufwärts und im Gebiete der Nebenflüsse befindlichen Abwässerungsanlagen vorschriftsmäßig eingerichtet sind, müßte durch eine genaue, fachmännische Prüfung festgestellt werden. Da auch schon ärztlicherseits darauf hingewiesen wurde, daß es allein der Volksgesundheit wegen höchste Zeit sei, diesem skandalösen Zustande ein Ende zu machen, ist zu hoffen, hiermit der maßgebenden Stelle die Anregung zu einer vorzunehmenden gründlichen Untersuchung gegeben zu haben. Die Volkswohlfahrt verlangt, daß bald von der Strombau-Verwaltung etwas geschieht, um diesem Uebelstande abzuhelfen, damit unser freier Weserstrom seinem Rufe, der klarste aller deutschen Ströme zu sein, wieder Ehre macht.

— **Aus dem Wehrkreise 6.** Stabsarzt Dr. **Blum**, in der 6. (Preußischen) Sanitäts-Abteilung (Sanitätsstaffel Göttingen) wurde in die 4. (Sächsische) Sanitäts-Abteilung (Sanitätsstaffel Dresden) versetzt. Oberarzt Dr. **Schoof**, in der 6. (Preußischen) Sanitäts-Abteilung (Sanitätsstaffel Bremen), wurde in die 1. (Preußische) Sanitäts-Abteilung (Sanitätsstaffel Ortelsburg) versetzt. Verstorben ist Oberleutnant Becher im 18. Infanterie-Regiment.

— **Zur Heideblüte nach Munster (Lager).** Die große Wiedersehensfeier des ehemaligen X. A. K. vom 17. bis 20. August in Munster (Lager) bringt die alten Soldaten des ruhmreichen Korps nicht nur auf die Beine, sondern auch auf die Räder. Im Rahmen des A. D. A. C. findet für die Gaue Hannover, Braunschweig, Hamburg, Bremen und Westfalen am 18. und 19 August eine Zielfahrt nach Munster (Lager) statt. Die Ortsgruppe „Horsa" Munster des A. D. A. C. wird allen Teilnehmern dieser Zielfahrt eine künstlerisch ausgeführte Plakette, die mit dem Charakter des Festes in Einklang steht, überreichen. Auskunft erteilt Hauptmann a. D. Kruse, Munster (Lager).

— **Jahresversammlung der Quäker in Bückeburg.** Die diesjährige Jahresversammlung der religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker) findet vom 26. bis 29. Juli in Bückeburg statt. Außer Prof. William E. Wilson-Woodbrooke, Prof. Spira-Königsberg, Dr. h. c. Joan Frey, London, wird der bekannte Professor von Schulze-Gävernitz, Freiburg i. B., am 27. Juli einen öffentlichen Vortrag über die Botschaft des Quäkertums an unsere Zeit in **Minden** halten. Am 28. Juli spricht nachmittags 4 Uhr Herr Pastor **Mensching** in Bückeburg über Religion, Rasse und Kolonien. Alle Freunde der Bewegung sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Nähere Auskuft in Detmold, Allee 10 I.

— **Landestheater:** Mittwoch geht der Schwank „Das Opferlamm", von Oscar Walther und Leo Stein in Szene. Die beiden Autoren haben mit diesem Schwank ein Werk geschaffen, das so recht dazu angetan ist, uns in beste Stimmung zu versetzen.

Detmold

— **Oberlehrer a. D. H. Schlue †.** Am 22. d. Mts. starb im hiesigen Krankenhause der Oberlehrer a. D. H. **Schlue**. Er war in Alverdissen als Sohn eines Landwirts geboren. Nachdem er von 1865—1868 das Detmolder Lehrerseminar besucht hatte, unterrichtete er zuerst mehrere Jahre in Brakelsiek und übernahm 1876 die Lehrerstelle in Holzhausen bei den Externsteinen. Hier hat er 45 Jahre in großem Segen gewirkt. Durch treuen Fleiß in seiner Schularbeit und durch sein freundliches und gefälliges Wesen, wodurch er jedem in seiner Schulgemeinde mit Rat und Tat zur Seite stand, erwarb er sich bald die Achtung und Liebe seiner Gemeindemitglieder. Dies zeigte sich besonders bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums, an dem mit der Oberschulbehörde und vielen Kollegen die ganze Schulgemeinde freudig teilnahm. Im Jahre 1921 nahm er seinen Abschied und zog zu seiner Tochter nach Detmold. Wenn er nun auch des Dienstes ledig war, das Interesse für die Schule blieb bei ihm lebendig: er war und blieb ein treues Mitglied der Lehrerkonferenz und des Lehrervereins. Ein treuer Freundeskreis trauert mit den Angehörigen des Verstorbenen und wird sein Andenken in Ehren halten. Er ruhe in Frieden!

— **Der Bruchmarkt** profitierte am Sonntag durch die Veranstaltung des A. D. A. C. Das Motorgeknatter, das den ganzen Tag über nicht verstummen wollte, war die beste Reklame. An sich kann man ja darüber streiten, ob ein Marktrummel im Sommer überhaupt angenehm ist. Die Andreasmesse ist schon ihres Zeitpunktes wegen zweifellos bevorzugt. Wer einmal über den Kronenplatz gegangen war und in der heißen Julisonne die merkwürdigsten Gerüche und unangenehmsten Düfte einatmen mußte, wessen Trommelfell immer und ewig nur Drehorgelmusik weiterleiten mußte, wer von ausgelassenen Menschen mehr als genug hatte, der ließ Luftschaukel und Autokarussell, ließ auch das „größte Schwein der Welt" und all die anderen Attraktionen, an denen es diesmal wirklich nicht fehlte, den Unermüdlichen, die acht Tage lang Kirmes feiern könnten — — wenn die Groschen reichten. Aber diese Lücke im Geldbeutel verdarb den Ausstellern das Geschäft. Man sollte keinen Markt im Sommer veranstalten und vor allem nicht so kurz vor Ultimo. Der Bruchmarkt ist vorbei. Es soll Männlein und Weiblein geben, die sich schon jetzt für die Andreasmesse versprochen haben. Welch einfältiger Optimismus!

— **Die Ehrenpreise des A. D. A. C. Zuverlässigkeits- und Zielfahrens** am vergangenen Sonntag waren im Zigarrenhaus Diekmann in der Langen Straße ausgestellt. Unter den Preisen fielen besonders der Ehrenpreis der Stadt Detmold, eine silberne Statuette Friedrichs des Großen, der Klubpreis des Detmolder Autoklubs, ein sehr schönes Bild vom Hermann, ferner der Preis der Freien Wirte-Innung Detmold, ein Kristallkrug mit Silberdeckel, auf. Auch der Preise der hiesigen Hoteliers und Geschäftsleute muß gedacht werden. Das Hotel „Stadt Frankfurt" (Herr Schade) stiftete eine Kristallkaraffe, während das Hotel „Kaiserhof" (Herr Sauer) mit einem silbernen Pokal aufwartete. Von der Olex-Firma, die dem Motorfahrer unentbehrlich geworden ist, stand eine silberne Plakette zur Verfügung. Herr Stieve (Theatercafé) und Herr Hasse (Hasses Weinstuben) gedachten in ihren Preisen des leiblichen Wohles der Fahrer durch Ueberreichung von wertvollen Frühstückskörben.

— **Die Tuberkulose-Beratungsstunde im Landkrankenhause** am morgigen Mittwoch fällt wegen Verhinderung des Kreisarztes aus. (Siehe auch Bekanntmachung in heutiger Nr.)

— **Deutscher Abend am Falkenkrug.** Donnerstag, 26. Juli, findet am Falkenkrug unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Mietusch ein Deutscher Abend der Kapelle des Ausbildungsbataillons statt. Es gelangen nur volkstümliche Weisen sowie Armeemärsche und beliebte Lieder zum Vortrag. Nach Eintritt der Dunkelheit wird der Garten illuminiert werden. Anschließend an das Konzert findet ein gemütliches Beisammensein mit weiteren Musikeinlagen statt. Diese Veranstaltungen des „Falkenkruges" unter Herrn Schäfers Leitung erfreuen sich von jeher großer Beliebtheit, so daß wie im Vorjahr auch diesmal mit starkem Besuch zu rechnen ist.

— **Liederabend am Krummen Hause.** Leider erfreute sich die Veranstaltung am Sonnabend abend, für die eine erstklassige Sängerin, Frl. Else Thiele-Berlin, gewonnen worden war, nicht des erwarteten Zuspruches. Durch die vielen Veranstaltungen an diesem Tage war nur das alte Stammpublikum gekommen, um den ausgezeichnet vorgetragenen Liedern, die durch das Streichorchester der Reichswehr unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch begleitet wurden, zu lauschen. Der angenehme Sopran der Künstlerin wirkte unter den alten Buchen am Krummen Haus ganz besonders gut. Hoffentlich wird es möglich sein, die junge Künstlerin recht bald wieder hier zu hören.

— **Das Rosenfest des Hotels „Friedenstal"** am Sonnabend kann als ein voller Erfolg angesehen werden. Das sehr hübsch mit Rosenlauben und Girlanden geschmückte Hotel war außerdem auch von außen durch kleine elektrische Glühlampen in ein Festgewand gehüllt worden, das den Aufenthalt im Freien und in den Räumlichkeiten zu einem Genuß gestaltete. Bei den Klängen einer guten Kapelle wurde eifrig getanzt. Besonderen Anklang fand hierbei eine Rosenpolonaise durch die Anlagen vor dem Hotel.

— **Das Moderne Lichtspielhaus** veranstaltet mit seinem neuen Programm drei Lustspieltage, die dem Humor gewidmet sind. Und was diesmal die Besucher zum Lachen bringt, daß die Lachmuskeln kaum zur Ruhe kommen dürften, ist das wirklich herrliche Lustspiel „Schlachtenbummler". Die Handlung des Films ist lückenlos und zeigt die abenteuerlichen und lustigen Erlebnisse zweier Amerikaner, die aus der Gefangenschaft flüchten und nach Arabien verschlagen werden. William Boyd, bekannt als Hauptdarsteller der „Wolgaschiffer", Mary Astor und Louis Wohlheim, einer der größten amerikanischen Charakterdarsteller, bilden die Hauptbesetzung. Da die Handlung in Arabien und auf einem Dampfer spielt, zeigt der Film wundervolle Landschaftsbilder. „Schlachtenbummler" ist nicht nur einer der lustigsten Filme, sondern enthält auch Sensationen, die jedem Sensationsfilm zur Ehre gereichen würden. — Vorher das beliebte Beiprogramm. (Siehe auch Anzeige).

Amt Detmold

Hiddesen, 23. 7. Die nächste Mütterberatungsstunde findet nicht am 27. Juli, sondern am 16 August statt.

Berlebeck, 23. Juli. **Aus der Sommerfrische.** Im Orte herrscht Hochsaison, die Sommerfrischen und Fremdenpensionen sind gut besetzt. Dasselbe ist in den benachbarten Ortschaften Heiligenkirchen und Schling der Fall. — Unter der Einwirkung der Hitze hat sich in der hiesigen Badeanstalt ein ungewöhnlich starker Badebetrieb entwickelt, der sich von Tag zu Tag steigert. Es ist ein Lust, hier besonders die Jugend sich tummeln zu sehen, während die älteren Jahrgänge sich, im Sande liegend, von der Sonne „braten lassen". Geleitet von dem Bestreben, auch größeren Anforderungen gerecht zu werden, wird die Badekommission im nächsten Jahre eine Erweiterung der Umkleidehalle vornehmen müssen.

Oberschönhagen, 23. Juli. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hat beschlossen, aus Anlaß des Fahr- und Reitturniers am Windmühlengelände sein Jahresfest am kommenden Sonnabend im Festzelt an der Mühle abzuhalten.

Fromhausen, 23. Juli. Am vergangenen Sonntag wurde der Friedhof für unsere Ortschaft eingeweiht. Jahrhundertelang, wahrscheinlich seit Bestehen unseres Dorfes, fanden von hier aus die Bestattungen auf dem Totenhofe in Heiligenkirchen, zu dem wir kirchlich gehören statt. Aber schon seit längerer Zeit wurde der Wunsch geäußert, einen eigenen Friedhof zu besitzen. Die weite Entfernung von dem bisher mitbenutzten, wurde besonders bei ungünstiger Witterung schmerzlich empfunden und ließ daher einen solchen Wunsch begreiflich erscheinen. Die Lage unseres Friedhofes ist außerordentlich schön; von zwei Seiten einem prächtigen Laubwald eingefaßt, gestattet er nach den beiden anderen Seiten einen weiten Ausblick in's Land hinein. Er liegt nahe bei unserem Ort und ist doch durch ein leichte Anhöhe vom Lärm der Landstraße geschützt. — Herr Superintendent Lamberg hielt die Weiherede. Der Jugendbund sang einige Lieder. Es war eine rechte Feierstunde, die uns bei dieser ernsten Gelegenheit beschieden wurde.

Bad Salzuflen

— **Eine goldene Damenuhr** wurde vor einiger Zeit bei einem jungen Manne beschlagnahmt, der sie angeblich gefunden haben will. Personen, die eine Uhr vermissen, wollen sich an die Strafverfolgungsbehörde wenden.

— **Fahrraddiebstahl.** In der Wenkenstraße wurde ein Fahrrad gestohlen. Das Rad, Marke Arco, Fabrikat Arndmeier ist schwarz lackiert hat gelbe Felgen, rote Bereifung, angerosteten englischen Lenker und Freilaufnabe „Mundus". Die Nummer des Rades ist nicht bekannt. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Strafverfolgungsbehörde entgegen.

— **Wer ist Besitzer?** In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli wurde an der Herforder Straße ein Herrenfahrrad gefunden Das Rad ist schwarz lackiert und hat niedrigen Rahmen. Es ist bei der Strafverfolgungsbehörde zu besichtigen.

— **Vom internen Tanzturnier**, das am Freitag Abend unter zahlreicher Beteiligung unseres tanzfreudigen Badepublikums im großen Kurhaussaale stattfand, ist zu berichten, daß sich in beiden Turnierklassen sehr viele Paare um die von der Kurverwaltung gestifteten wertvollen Preise bewarben, und daß sich die Zuerkennung und Verteilung der Preise dementsprechend schwierig und langwierig gestaltete. Dank der umsichtigen Leitung und mustergültigen Sachlichkeit Elemer von Gyongyossys gingen aber auch die heißesten Favoriten hübsch ruhig der verdienten Reihenfolge nach durchs Ziel, und erhielten die dem Schiedsspruche des Publikums unterworfenen Streiter um den besten Wiener Walzer so, wie sie es verdienten, ihre Prämie zuerteilt. In der ersten Klasse in der man Foxtrott, neuen Walzer und Tango zu tanzen hatte siegten: 1. Herr Overbeck und Fräulein Wattenberg 2. Herr Heyer und Fräulein Schmitz-Bonn, 3. Herr Kempen und Fräulein Brand, 4. Herr Hoffmann und Fräulein Weinstein, in der zweiten (Senioren-) Klasse, wo es dem Wiener Walzer galt, errangen die Siegespalme 1. Herr Heyer und Fräulein Schmitz-Bonn, 2. Herr und Frau Schumann, 3. Herr und Frau Steinbrecher und 4. Herr und Frau Weckberth. Der gemütliche Verlauf dieser anregenden, geselligen Veranstaltung bürgte für das gute Amüsement sämtlicher Teilnehmenden.

— **Kurtheater.** Heute Operetten-Abend mit der berühmten Operettendiva Else Kochhann vom Metropoltheater in Berlin „Wiener Blut" von Johann Strauß. Donnerstag, 26 Juli, nachmittags, für die Kinderwelt „Hänsel und Gretel" bei ganz ganz kleinen Preisen. Abends der große Schwankerfolg „Hurra — ein Junge" von Franz Arnold und Ernst Bach.

— **„Alaskas weiße Wunderwelt"** betitelt sich ein neuer Natur-Großfilm, der ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung gelangt und den Besucher mit der Expedition des amerikanischen Kapitäns Jack Robertson durch den Nordwesten Amerikas in die Schönheiten des nördlichen Eismeers führt. Wir erblicken unvergeßliche Bilder vom Eisgang auf dem Yukon, von der Entstehung der Eisberge und bisher noch nicht gezeigte Zeitrafferaufnahmen der Mitternachtssonne sowie einzigartige Aufnahmen aus dem Tierreich Alaskas und vom Leben der dortigen Eingeborenen. — Ein Film von hohem kulturellem Wert, der unvergeßlich bleiben wird. — Der zweite Film „Kampf um Liebe" führt uns in das Hochland von Arizona. Auch dieses Filmwerk dürfte großen Beifall finden. (Siehe Anzeige).

Oerlinghausen

— **Das Bezirksturnfest der Arbeiter-Turnerschaft** hatte am Sonntag eine große Zahl Turner und Turnerinnen in unsere Stadt geführt. Der Vormittag galt den turnerischen Übungen, bei denen große Geschicklichkeit und gute Disziplin der Turner gezeigt wurden. Am Nachmittag versammelten sich die Turner zu einem Festmarsch durch die Stadt, bei welchem Herr Schulrat Geise die Turner namens des Lippischen Landespräsidiums und der Regierung begrüßte. Nach Beendigung des Festmarsches wurde auf dem Festplatz weiterhin bis in die Abendstunden geturnt, und wieder konnte man manche vorzügliche Leistung bewundern.

Lage

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das Programm ab heute kündet einen neuen Magda-Sonja-Film an mit dem Titel „Die Studentengräfin". Der Erfolg, den Magda Sonja mit ihrem Filmwerk „Die Geliebte des Gouverneurs" hatte, wird ihr auch in dem neuen Schlager, in dem sie wiederum die Titelrolle innehat, treu bleiben. — Eine lustige Angelegenheit, die sehr viel Spaß macht, bringt das Filmwerk „Das verrückte Sanatorium". (Siehe Anzeige).

Amt Lage

Ellernkrug, 23. Juli. **Auto-Zusammenprall.** Sonntag nachmittag fuhr das von Heiden kommende Postauto mit einem von Lage nach Detmold fahrenden Personenwagen zusammen. Die **gefährliche Straßenkreuzung** beim Ellernkruge, die nicht genügend Ueberſicht bietet, machte trotz aller Anstrengung beider Kraftwagenführer den Zusammenstoß unvermeidlich. Beide Wagenlenker hatten im letzten Augenblick die Fahrzeuge in der Gewalt und so erlitten die Insassen keine größeren Verletzungen. Beide Autos mußten abgeschleppt werden. Das Postauto, welches erst durch ein anderes Fahrzeug ersetzt werden mußte, konnte mit zweistündiger Verspätung seine Fahrt nach Pivitsheide—Augustdorf fortsetzen.

Horn

— **Soldaten-Dank!** Die 2. Kompagnie der 2. (preuß.) Nachrichten-Abteilung in Stettin, die in der Stadt Horn Anfang dieses Monats Quartier bezogen hatte und die Einwohner durch ein schönes Mittagskonzert auf dem Marktplatz erfreute, hat an die Stadtvertretung folgendes Dankschreiben gerichtet: „Für die bereitwillige und umsichtige Unterbringung der Einheiten der Kompagnie und das Entgegenkommen, welches in jeder Weise während der Einquartierung zu Tage trat, sagt die Kompagnie nach Rückkehr in den Standort ihren aufrichtigen Dank und bittet, diesen Dank allen Quartiergebern freundlichst mitteilen zu wollen. gez. Buschenhagen, Hauptmann und Komp.-Chef."

Amt Horn

Bad Meinberg, 23. Juli. Die **Ehrenpreise für das Reit- und Fahrturnier** sind zum Teil bereits jetzt in der Brunnen-Drogerie zu sehen. Besonders der Ehrenpreis für das Windmühlenquerfeldeinrennen fällt ins Auge. Die Gabe, die von der Müllerin zur Verfügung gestellt wurde, ist ein sehr schöner Kupferstich „Göttin der Morgenröte".

Bad Meinberg, 23. Juli. Das **Benefiz-Konzert der Kurkapelle** am Sonntag abend hatte eine große Zuhörerschaft angelockt, die den sehr guten Darbietungen der beliebten Kapelle regen Beifall spendete. Anschließend an das Konzert wurde eine Lampion-Polonaise mit der Kapelle an der Spitze des Zuges veranstaltet, die durch den Kurpark nach dem Kurhaus „Stern" führte, wo sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Tanzabend zusammenfanden. Hoffentlich hat dieser Abend der beliebten Kurkapelle den gewünschten klingenden Erfolg eingebracht.

Amt Sternberg-Barntrup

Hummersen, 23. Juli. „Hurra, das elektrische Licht ist bald da!" In diesen Jubelruf können die Hummerser in nächster Zeit einstimmen, gleichzeitig aber auch in ein „Gott sei Dank, daß die Dorfvertretung soweit gekommen ist; denn wer die Verhältnisse im Dorfe kennt, wird nun erleichtert aufatmen. Schon in der Zeit der Inflation hatten viele Einwohner die klare Einsicht, daß es unbedingt von Nutzen sei, wenn sich auch Hummersen an das Netz der elektrischen Leitung anschlösse. Aber wie den meisten Leuten dieser Zeit, so ging es auch den Hummersern. Sie schreckten vor den großen Zahlen zurück und wagten nicht den Wurf. Nachdem die richtige Erkenntnis des wahren Geldwertes gekommen war, da war es zu spät, und nun wurde das „Wenn und Aber" in allen möglichen Tonarten gesungen. Zum zweiten Male wurde der Versuch im Jahre 1925/26 gemacht, aber wieder scheiterte das Unternehmen an der Uneinigkeit im Dorfe. Nun endlich hat man es vollbracht, den größten Teil der Dorfschaft für den Anschluß zu gewinnen. In nächster Zeit wird also auch bei uns die elektrische Flamme das Dunkel verbannen. Hoffen wir, daß dieser guten Tat bald andere folgen mögen.

Amt Schieder

Schieder, 23. Juli. Am 28. Juli findet nachmittags 2 Uhr im Höltingschen Gasthof in Schieder der Amtstag des Amtes Blomberg statt. Neben vielen andern Punkten steht in erster Linie die **Besetzung der Landratsstelle** sowie die Wahl des Stellvertreters für den stellvertretenden Landrat und die Wahl des Schriftführers auf der Tagesordnung. Ferner sollen fünf Abgeordnete als Beisitzer zum Kreisverwaltungsgericht Detmold gewählt werden. Für eine Kraftwagenlinie von Barntrup über Großenmarpe nach Detmold soll der Amtstag die Genehmigung geben. Ferner wird ein Bericht über die Bezirksreise des Amtsausschusses und des Wegerates vom 14. Juni erstattet werden, in dem die Kurve bei Reinshof in Hiddensen, die Straßenverbreiterung in Altenkamp, die Kurvenerweiterung in Lothe, der Bau einer Straße durch das Wennerbruch von Elbrinxen nach Sabbenhausen und die Kurvenerweiterungen in Elbrinxen und Istrup besondere Beachtung verdienen.

Schieder, 23. Juli. **Schützenfest.** Nach vierjähriger Pause fand am Sonntag und Montag in den Anlagen des Schloßparks wiederum ein Schützenfest statt. Lachender Sonnenschein war dem Feste beschieden, Freude lag auch auf allen Gesichtern, und Freude konnte man auch darüber empfinden, mit welcher Einmütigkeit alle Kreise der Bevölkerung sich an dem Volksfeste beteiligten. Lassen wir es den Anfang sein dafür, wie eine **Volksfeier** aussehen muß. Munteres Leben und Treiben herrschte schon am Sonnabend auf dem Festplatze, wo gute und schlechte Schützen den Königsschuß erzielen wollten. Bei den älteren Schützen ging Herr Wilh. **Tölle** aus dem friedlichen Wettstreit als Sieger hervor, während bei den Jungschützen Herr Heinr. **Tölle** jun. die besten Schüsse abgab. Nach vollbrachter Arbeit hielt ein Kommers die Teilnehmer in den Festzelten noch mehrere Stunden beisammen, und rechte Schützenstimmung ließ nichts zu wünschen übrig. Der Sonntag morgen brachte schon gegen 5 Uhr mit dem Wecken die Schützengilde auf die Beine. Nachdem auch die Sonne langsam wieder ihr freundlichstes Gesicht zeigte, prangte ganz Schieder in einem wohl selten gesehenen Festschmuck. Girlande hing neben Girlande, und viele Häuser zeigten sich in einem hübschen, frischen Gewande; nur schade, daß am Abend ein Wanderer es schwer mehr unterscheiden konnte, ob der frische Schmuck nicht noch vom letzten Fest herrührt, denn die Staubwolken waren das einzige Hindernis bei dem Feste, so daß auch das lachendste Gesicht eine vollkommen andere Form annehmen konnte. Wenn man allerdings die schmucken Königinnen im Festzuge, Frau W. **Hötger** und Frl. **Emmily Albert**, ansah, dann hellten sich die Gesichter wieder auf. Und so verlief denn alles in bester Harmonie. Im Park herrschte an beiden Tagen Hochbetrieb; die Schaubuden waren stets von einer großen Kinderschar umlagert, und die Alten versuchten am Sonntag nachmittag sogar, noch die Anfänge der Volkstänze zu erlernen, während Herr Oberst **Wehnekamp** mit der Würde eines königlichen Offiziers die schneidigen Kompagnien durch Parade usw. an ihre Pflicht ermahnt. Der Abend vereinte dann jung und alt noch zu einem fröhlichen Tanz, und am Montag ging es genau so. Es klappte alles, und man wird noch lange mit Freude an das diesjährige Schützenfest zurückdenken.

Amt Schwalenberg

Sabbenhausen, 23. 7. **Eine notwendige Wegekorrektur.** Zwischen Elbrinxen und Sabbenhausen befinden sich an der Kommunalwegstrecke Elbrinxen-Ratsiek einige Stellen, die dem Verkehr gefährlich und hinderlich sind. Besonders kommt die sehr scharfe Kurve in Frage, da, wo der Kommunalweg nach Sabbenhausen abzweigt. Für Fahrzeuge von Sabbenhausen nach Elbrinxen ist sie sehr gefährlich, da das Gelände sehr stark fällt und dann eine schlimme Rechts- und Linkskurve im Dorf Elbrinxen dieses Wegestück abschließt. Noch hinderlicher und gefährlicher ist unterhalb Ratsiek einmal eine ziemlich abschüssige Bahn, und gleich darauf eine doppelte Schleife in der Straße, so daß man sich wundern muß, daß hier noch nicht mehr Unglücksfälle passiert sind. Durch Anfüllung der in der Tiefe liegenden Mulde ließen sich diese Schleife und die beiden Steigungen fast völlig beseitigen, so daß ein fast ebenes und gerades Straßenstück entstehen würde. Der Weg gehört allerdings der Amtsgemeinde Schwalenberg, es müßte sich also der Amtstag Blomberg mit dieser Aenderung zunächst befassen Unsere Amtstagsabgeordneten, namentlich von Elbrinxen, Sabbenhausen und Wörderfeld, mögen sich dieser Sache demnächst einmal annehmen, damit für die abgelegenen Ortschaften auch etwas geschehen kann.

Nachbargebiete

Schweicheln, 23. 7. **Diebstahl.** Während sich der Gastwirt H. zur Bedienung der Gäste des Schützenfestes im Tanzzelte aufhielt, drangen Spitzbuben in sein Haus ein und öffneten mittels des gefundenen, von der Frau des Gastwirtes verlorenen Duplikatsschlüssels den eingemauerten Geldschrank und stahlen rund 4000 Mark sowie einige, dem aus Amerika zu Besuch weilenden Bruder des Gastwirtes gehörende amerikanische Schecks im Werte von 3500 Mark. Die Diebe sind mit ihrem Raube unerkannt entkommen.

Dortmund, 22. Juli. **Sich selbst aus dem Zuge gestürzt?** Unweit des Blockes Dorstfeld stürzte am Donnerstag nachmittag ein 30jähriger Mann aus einem Abteil 2. Klasse aus dem Fenster und erlitt tödliche Verletzungen. Reisende eines anderen Abteils hatten einen markerschütternden Schrei gehört und das Bahnpersonal in Dortmund darauf aufmerksam gemacht. Als man zu der Stelle zurückfuhr, war der Mann tot. Man fand in seiner Tasche u. a. eine Rückfahrkarte Dortmund—Essen. Bislang war es nicht möglich, den Namen festzustellen. Auch ist die Frage nicht geklärt, ob es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handelt.

Münster, 22. Juli. **Tödlicher Unfall.** Gelegentlich eines Akademischen Sportfestes veranstaltete die münsterische Studentenschaft unter Vorantritt einer Reiterabteilung einen Festzug durch die Stadt zum Universitätssportplatz. Bei der Gelegenheit bemerkte der 23jährige Pferdepfleger der Reit- und Fahrschule Josef Dropmann, daß am Zaumzeug eines Reitpferdes etwas nicht in Ordnung war, griff hilfsbereit ein und wurde dabei von dem vorhergehenden Pferde durch einen Schlag mit dem Hinterfuß so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb.

ADAC Westfalen-Lippe-Fahrt

Gewaltige Kundgebung des Automobil- und Motorradsports

Ein seltenes Ereignis für die Fremdenstadt Detmold liegt hinter uns. Die Zuverlässigkeitsfahrt des Gaues 5 im A. D. A. C. gestaltete sich zweifellos zum größten Ereignis für die Landeshauptstadt im letzten Jahrzehnt. Seit Sonnabend nachmittag surrt die eigenartige Musik der Motoren durch die Stadt. Vor dem Hotel Kaiserhof, wo sich die Sportleitung niedergelassen hat, ist ein lebensgefährliches Drängen und Schieben. Hundert und mehr Wagen und Räder stehen hier und warten auf die Abnahme ihrer Fahrzeuge. Der Sportleiter hat alle Hände voll zu tun, um jedem so schnell als möglich abfertigen zu können. Im Büro herrscht die gleiche Fülle. Jeder hat noch tausend Fragen, die zu beantworten manchmal wirklich schwer fällt. Und doch sind die Herren, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellten von immer gleicher Liebenswürdigkeit bemüht. Bis 10 Uhr abends sind alle Fahrzeuge hier eingetroffen und durch die Sportbehörde abgenommen worden, dank der unermüdlichen Tätigkeit dieses Büros, daß gleich dem Wohnungsamt seine aufreibende Tätigkeit in glänzender Weise erfüllt hat.

Der Sonnabend abend vereinigte dann die Teilnehmer an der Fahrt zu einem Begrüßungsabend im Gesellschaftshaus, an dem auch die Behörden und die Bürger der Hauptstadt regen Anteil nahmen. Am Ehrentisch sah man als Vertreter des Landespräsidiums und der Lippischen Regierung den Landespolizeidirektor Herrn Oberregierungsrat Heise. Die Stadt Detmold war durch den zweiten Bürgermeister, Herrn Dr. Droegenkamp, vertreten der gleichzeitig auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Lippischen Verkehrsamtes an dieser Veranstaltung besonders interessiert war. Für den Magistrat der Stadt Detmold erschien der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Donnermann, für die Handelskammer, deren Syndikus Herr Ober-Sundermeier, für die Handwerkskammer der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Koster. Ferner hatte an diesem Tisch der Vorstand des festgebenden Verbandes, Herr Sanitätsrat Fischer, der zweite Vorsitzende Herr Schmiedeknecht und der Gausportleiter Herr Solle Platz genommen. Nach Musikvorträgen einer Paderborner Kapelle ergriff Herr Sanitätsrat Fischer-Bochum das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er seine Freude über die rege Beteiligung zum Ausdruck brachte und den Fahrern für den kommenden Tag guten Sporterfolg wünschte. Hierauf überbrachte Herr Oberregierungsrat Heise die Grüße der Lippischen Regierung und betonte, daß die Regierung und die Polizei bemüht sein werden, den Erfolg der Fahrt durch Ergreifung derjenigen Sicherheitsmaßnahmen, die in ihrem Bereich liegen, zu gewährleisten. Im weiteren Verlaufe seiner, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede, sagte Herr Oberregierungsrat Heise, daß er als Landespolizeidirektor in Zukunft sich bemühen werde, den Wünschen der Fahrer in jeder Weise gerecht zu werden. Die Frage des Verkehrs sei heute eine Lebensfrage unseres Volkes geworden, die nicht mehr vom grünen Tisch allein geregelt werden könne. Die Polizei müsse sich dessen immer mehr bewußt werden und den Fahrern so weit als möglich entgegenkommen. Aber man solle auch als Fahrer anerkennen, daß der Beamte, selbst wenn er am Morgen beim Rapport eine volle Mappe mit Strafbefehlen vorlege, nur seine Pflicht tue, und daß diese Maßnahme auch wiederum den guten Fahrern zu statten käme; denn dadurch solle erreicht werden, die undisziplinierten Fahrer zu erziehen. — Herr Dr. Droegenkamp begrüßte die Fahrer im Namen der Stadt Detmold und des Lippischen Verkehrsverbandes. Er hoffe, daß diese Fahrt dazu beitragen werde, den Ruf Detmolds als Fremdenstadt in alle Gaue des A. D. A. C. zu tragen. Herr Dr. Donnermann wünschte sodann namens des Magistrates den Teilnehmern einen vollen Sporterfolg. Auch der Vorsitzende der Handwerkskammer schloß sich in herzlichen Worten den Wünschen der Behörden für das Gelingen der Fahrt an. — Hierauf war es dem Vorsitzenden des Gaues 5 vergönnt, einigen verdienstvollen Fahrern des Gaues die Ehrengaben des A. D. A. C. zu überreichen. Der bekannte Bugattifahrer Brakelsberg, der in ganz Deutschland als einer der fairsten Fahrer gilt, konnte für 200 strafpunktfreie Siege die Brillantnadel des Gaues erhalten. — Nach einer kurzen Fahrerbesprechung mit dem Gausportleiter, Herrn Solle-Detmold, nahm der eindrucksvolle Abend seinen weiteren Verlauf. Die Detmolder Liedertafel zeigte mit einem Doppelquartett, daß sie auf der Höhe des musikalischen Lebens der Hauptstadt steht; sie konnte für ihre Darbietungen reichen Beifall ernten. Auch die beiden Tänzerinnen ernteten reichen Beifall. Der Abend, der dazu beitragen sollte, die Fahrer untereinander bekannt zu machen, war ein voller Erfolg.

Start am Landtheater am Sonntag morgen.

Bereits seit 5 Uhr stehen die sportbegeisterten Detmolder auf beiden Seiten der Straße am Landestheater und warten der Dinge, die da kommen sollen, trotzdem der Wettergott mit schwarzen Wolken droht. Die Luft ist erfüllt vom Rattern der Motoren, dicke Wolken liegen über dem sonst so friedlichen Platz, die Vergaser arbeiten. 5 Uhr 30 Min. erhebt der Sportleiter des Gaues 5 zum ersten Male die weiße Startfahne und 100 Motorräder der ersten Klasse schießen dahin. Der Massenstart dieser Fahrzeuge vollzieht sich reibungslos. Im geschlossenen Felde sausen die ersten Teilnehmer fort. Kurze Zeit darauf starten die schweren Maschinen, zunächst ohne, dann mit Beiwagen. Auf die Sekunde genau vollzieht sich der Start. — Da plötzlich durcheilen wilde Gerüchte den Platz. Von den Fahrern des ersten Feldes soll in Schötmar bereits der erste gestürzt sein und mit einem schweren Schädelbruch auf der Strecke liegen. Bange Minuten für Sportleitung und Fahrer, die noch des Startes warten, bis es sich herausstellt, daß es sich um keinen Teilnehmer der Fahrt handelt. Jetzt kommen die Wagen zum Start. Teilweise wundervolle, schnittige Fahrzeuge fahren an die weiße Linie, heran und ihre Motoren zittern und singen vor Freude, die gute Konstruktion ihrer Schöpfer auf dieser Fahrt erneut beweisen zu können. 7 Uhr 30 Minuten verläßt der Schlußwagen den Start und folgt, begleitet von einem Sondertusch der Kapelle, die seit dem frühen Morgen bereits wieder gespielt hat, in schneller Fahrt den vorangeeilten Fahrzeugen. —

Dem Sportbüro bleibt nur eine halbe Stunde Pause zum Frühstück, denn schon vor 8 Uhr treffen die ersten Teilnehmer der Zielfahrt am Ziel auf dem Schloßplatz ein. Wagen auf Wagen, Rad auf Rad kommen sie an, die Fahrer des A. D. A. C., die keine Mühe gescheut haben, um an der Veranstaltung ihres geliebten Klubs teilnehmen zu können Während wir mit unserem ausgezeichneten kleinen Opelwagen uns zur Zielfahrt und Streckenkontrolle rüsten und bei strahlendem Sommerwetter über die Externsteine und den lippischen Süden zu Gauseköte fahren, um dort durch ein sehr gut im amerikanischen Stile entwofenes Warnungsplakat die Fahrer vor der Gefährlichkeit dieses Weges zu warnen, rast Fahrzeug hinter Fahrzeug aus dem Industriegebiet an uns vorüber, mit dem Ziel Detmold. Kaum sind wir hier wieder eingetroffen, beginnt die Fahrt der Zielfahrer zur

Kundgebung am Hermannsdenkmal,

die wohl allen Teilnehmern einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen wird. Bei der ungeheuren Fülle von Wagen ist es unmöglich, zu zählen, wieviele es gewesen sind. Der zweite Vorsitzende des Gaues, Herr Schmiedeknecht, der die Festansprache übernommen hatte, fand Worte der Anerkennung für die Zielfahrer und beendete seine Rede mit einem erneuten Treugelöbnis für unser deutsches Volk. Die Kapelle intonierte das Deutschland-Lied, das von den Teilnehmern und der zahllosen Menge, die an dieser Kundgebung teilnehmen wollte, begeistert mitgesungen wurde. — Die Wagen kehrten dann geschlossen nach der Stadt zurück, wo ihrer in den Gaststätten das Mittagessen wartete.

Am Ziel.

Gegen 3 Uhr machte sich jene nervöse Aufgeregtheit in der Stadt bemerkbar, die das beste Vorzeichen für große Ereignisse ist. Zahlreiche Zuschauer strömten nach dem Zielplatz am Landestheater, wo man ab 3 Uhr 15 Min. mit der Ankunft der ersten Fahrer rechnen konnte. Das Knattern der Sportmaschinen verkündete schon von weitem die Ankunft der ersten, die mit einem Tusch der Kapelle und unter jubelnden Zurufen der Menge pünktlich 3.32 Uhr durchs Ziel fuhren. In unübersehbarer Reihe folgte nun das Feld der Zuverlässigkeitsfahrer. Bis 4 Uhr waren es nur Motorräder, die durchs Ziel gingen und dem Sportbüro, das sein Tätigkeitsfeld auf dem Theaterplatz eröffnet hatte, ihre Start- und Kontrollkarte übergaben. 4.10 Uhr kam der erste Wagen durchs Ziel, begeistert empfangen von den Sportkollegen, mit Blumen aus der Menge beworfen. Ihm folgten in fast geschlossenem Felde alle anderen Wagen. Der Lanciawagen, der noch kurz vorm Ziel das schwere Unglück so gut überstanden hatte, wurde von den Kollegen mit Jubel begrüßt und an den Parkplatz geleitet. Bis 5 Uhr waren sie alle wieder da, die am Morgen die schöne lippische Hauptstadt verlassen hatten. Wenn auch mancher unterwegs nähere Bekanntschaft mit der Mutter Erde gemacht hatte und dieser oder jener mit einem Verbande oder hinkend sich am Ziel wieder einfand, ist doch Gott sei Dank kein nennenswerter schwerer Unfall auf der Strecke vorgekommen, und die wilden Gerüchte über Todesstürze an der Gauseköte und auf der Strecke durch Westfalen, die vom Publikum verbreitet wurden, fanden keine Bestätigung. —

5 Uhr 15 Min., während sich das Sportbüro zu geheimer Tagung zurückzieht, beginnt die

Korsofahrt durch die festlich geschmückten Straßen,

an der die Fahrer der Zuverlässigkeitsfahrt in fast geschlossenem Felde und der größte Teil der Zielfahrer teilnahmen. Die Einwohnerschaft säumte die Straßen ein und begrüßte die Fahrer immer wieder mit jubelnden Zurufen. Die Riesenbeteiligung an dieser Korsofahrt war für sie etwas ganz neues, eine solche Menge von Fahrzeugen hat Detmold bei nach keiner Veranstaltung in seinen Mauern gesehen.

Ab 7 Uhr versammelten sich die Teilnehmer an der Fahrt im Neuen Kruge, wo die Bekanntgabe der Siegerliste mit einem Festkommers verbunden werden sollte. Aus dem Stimmengeschwirr der zahlreichen Teilnehmer konnte man nur dumpf immer wieder heraushören, wie schön die Fahrt gewesen sei und wie vorzüglich die Organisation geklappt habe. Alle waren des Lobes voll für die aufopfernde Tätigkeit der Fahrtleitung und des Gausportleiters, die sich keiner Mühe gescheut hatten, die Fahrt so gut als nur irgend möglich zu organisieren. Um die Zeit bis zum Eintreffen der Sportbehörde abzukürzen, war es gelungen, eine Musterriege des Turnvereins von 1860 zu verpflichten, die in ausgezeichneten Uebungen am Barren und am Reck einen Beweis für das große Können und die tadellose Ausbildung des Vereins lieferte. Besondere Anerkennung verdienen die Freiübungen eines jungen Turners, der in exakter Weise eine Reihe von Körperschulübungen vorführte.

Gegen 11 Uhr erschien das von vielen auswärtigen Fahrern, die noch am gleichen Abend in die Heimat fahren wollten, sehnlichst erwartete Sportbüro, das nach anstrengender Arbeit die

Siegerliste

bekannt geben konnte. Herr Schmiedeknecht, der zweite Vorsitzende des Gaues, dankte zunächst den Fahrern für ihre Teilnahme an der Fahrt und für die gute sportliche Leistung, die dieser Tag gezeitigt habe. Dies sei ein erneutes Zeichen der Leistungsfähigkeit der deutschen Motorfahrer. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz einiger schweren Stürze keine nennenswerten Verletzungen vorgekommen seien und daß die Sportbehörde besonders den Lancia-Wagen des Herrn Osthage-Hagen beglückwünsche, der im 110-Kilometer-Tempo gestürzt sei und trotzdem die Fahrt mit nur 14 Strafpunkten beendet habe. Das sei ein Beweis von Umsicht und Kaltblütigkeit der Fahrer gewesen, der den Sportleiter veranlaßt habe, diesem Wagen für das tapfere Verhalten die goldene Plakette zu überreichen.

Hierauf gab er die Siegerliste bekannt. 142 Fahrer der Zuverlässigkeitsfahrt konnten die Strecke strafpunktfrei zurücklegen und haben sich damit die goldene Plakette des Gaues verdient. Unter den Teilnehmern aus Detmold verdient hierbei Frau Feldmann auf ihrem Hanomag besonders hervorgehoben zu werden, da es ihr als Dame gelang, die Fahrt so glänzend zu absolvieren.

Die Ehrenpreise, die von der Stadt Detmold, dem hiesigen A. D. A. C. und von verschiedenen Geschäftsleuten der Stadt zur Verfügung gestellt worden waren und die den Zielfahrern zuerkannt werden sollten, verteilen sich wie folgt:

Den **Ehrenpreis der Stadt Detmold** erhält die Ortsgruppe Gelsenkirchen des D. A. A. C., die mit 3200 km die höchste Gesamtleistung der Zielfahrt erreicht hat.

Der **2. Klubpreis** wird der Ortsgruppe Wesermünde für eine Gesamtfahrtleistung von 2640 km zuerkannt.

Den **Ehrenpreis des Detmolder A. D. A. C.** erhält Herr Dr. Frankenberg als Einzelfahrer mit einer zurückgelegten Strecke von 800 km aus Tegernsee. Der Motorradfahrer Heinz Lewerenz aus Friedrichshafen erhält als Einzelfahrer mit einer Strecke von 630 km den **Ehrenpreis der Freien Wirte-Innung der Stadt Detmold.**

Der **Ehrenpreis des Hotels Stadt Frankfurt** wird Herrn Dr. Israel für eine Strecke von 530 km als Einzelfahrer zuerkannt.

Herr Dr. Landskröner-Dresden erhält mit 530 km Fahrstrecke den **Preis des Hotels Kaiserhof.**

Frl. Leni Reßmann aus Gelsenkirchen, die als Dameneinzelfahrerin am Sonntag die weiteste Strecke zur Zielfahrt mit 200 km zurückgelegt hat, erhält den **Preis des Cafehaus Stieve.**

Da das Sportbüro sich nicht nur seiner Aufgabe als Sportbehörde bewußt ist, sondern daneben auch aus Herren besteht, die wissen, was sich einer jungen, vom Schicksal und der Tücke des Objekts verfolgten Dame gegenüber gehört hatte es beschlossen, einer jungen Dame, die infolge zahlreicher Motorpannen mehrfach unterbrechen mußte und sich damit mit 234 Strafpunkten die höchste Zahl Strafpunkte der mitfahrenden Damen geholt hatte, trotzdem aber die Fahrt tapfer beendete, einen Trostpreis in Gestalt des Prosses des Weinhauses Hasse zu überreichen.

Herr Schmiedeknecht beendete die Verlesung der Siegerliste mit einem Dankappell an die lippischen Behörden, die Detmolder Polizei, Feuerwehr und Sanitätskolonne, die sich der Fahrt zur Verfügung gestellt hatten und für deren reibungslose Durchführung mit Sorge getragen haben. Aber auch der Presse, deren Macht dem A. D. A. C. bekannt ist und mit der der Club stets gern und im besten Einvernehmen zusammenarbeitet, gebührte der Dank des Clubs, nicht nur für die Teilnahme an der Fahrt, sondern auch für die Vorbereitung der Fahrt in den verschiedenen Blättern. — Zum Schluß ermahnte er die Fahrer, die an dieser Massenkundgebung des D. A. A. C. teilnahmen, auch in Zukunft ihrem Klub treu zu bleiben und schloß mit den Worten seiner Rede am Hermannsdenkmal: „Treu und einig, wie wir es heute morgen gesagt haben, wollen wir zu unserem Klub, aber auch zu unserem Vaterland stehen." Nach dem Gesang des Deutschlandliedes war der offizielle Teil der Westfalen-Lippe-Fahrt beendet. Noch manche frohe Stunde blieben die Fahrer im Neuen Kruge zusammen, ehe sie ihrer Heimat zueilten. Wir wollen ihnen allen nach dieser Veranstaltung eine gute Heimkehr und weitere sportliche Erfolge wünschen.

Im Eilltempo über die Landstraße

Die Zuverlässigkeitsfahrt über 420 km.

„Meine Herren, in 5 Minuten erfolgt der Start." Ein Griff an den Anlasser — und dann schnurrt der Motor sein gleichmäßiges Lied. Das Kommando: Los! Und die zweite Gruppe mit ca. 30 Wagen saust davon in den erwachenden Tag. Der rassige, schlanke, vierssitzige Lancia-Wagen lag an 5. Stelle, als wir die Stadt verließen. Schon auf der Landstraße nach Lage ist er der erste. Hinter uns der Troß in einer mächtigen Staubwolke. Einen unfreiwilligen Aufenthalt gibt es kurz vor Lage. Der fahrplanmäßige Zug muß erst die Strecke passieren. Das inzwischen aufgerückte Feld fährt geschlossen weiter. Wir wieder zur Spitze! Hinter Lage das erste Opfer der Fahrt: Ein Motorradfahrer war mit seiner Maschine im Chausseegraben gelandet. Mit erhöhter Geschwindigkeit vorwärts! Salzuflen und dann Herford. Ueberall hatten sich trotz der frühen Morgenstunde Neugierige eingefunden, die mit herzlichem Tücherschwenken gute Fahrt wünschten. Hinter Herford ist die Strecke frei. Staub- und windsicher in Decken eingehüllt, Mütze und Autobrille fest gebunden, geht es mit Vollgas voraus. Der Kilometerzähler springt auf 90, 100 und 120. Ein anfangs aufsteigendes unruhiges Angstgefühl wird aber bald von dem im gleichmäßigen Tempo arbeitenden Motor eingeschlummert. Bäume und Häuser fliegen vorbei, Schemenhaft steht man Menschen; sie winken. Kirchlengern liegt hinter uns. Bald ist Lübbeke passiert, und dann nähern wir uns Preußisch-Oldendorf, der ersten Kontrollstation. Ein Blick auf die Uhr, noch haben wir Zeit. Langsam geht es zur Kontrolle. Die übrigen Wagen folgen dichtauf. Auf kurvenreicher Straße geht die Fahrt weiter, Bad Essen zu. Hinter Bad Essen liegt ein neuer Wagen in einer großen S-Kurve mit den Rädern nach oben im Graben. (Wie wir später erfuhren, ist der Fahrer mit einer geringen Verletzung davon gekommen.) Talabwärts geht die Fahrt, durch reizvolle Landschaften. Organisation und Bezeichnungen der Strecke sind musterhaft. Im gleichmäßigen Rhythmus singt der sicher arbeitende Motor sein Lied. Jede Steigung wird spielend überwunden. Nicht lange mehr und wir nähern uns der zweiten Kontrollstelle in Hamm, wieder auf die Minute pünktlich. Weiter gehts durch festlich geschmückte Dörfer, vorbei an Wäldern u. Täler, zur linken ein blitzendes Stromband. Kamen, Unna bleiben hinter uns; die Isenburg bei Iserlohn grüßt herüber. An einem köstlichen Wasser entlang nähern wir uns Altena, wo eine einstündige Zwangspause vorgesehen war. Maschine und Menschen bekommen Futter. 12.37 Uhr neuer Start. Das Feld der Fahrer zieht sich auseinander. In gewaltigen Serpentinen führt der Weg bergan. Die Opfer der Straße werden in Staub gehüllt. Reifenpanne! Alles Fluchen hilft nichts. Runter den Plattfuß, rauf einen neuen Continental! Motorräder und Leichtkraftwagen, die eine Stunde eher gestartet waren, werden spielend überholt. Wetter gehts in rasendem Tempo. Sundern, bald darauf Arnsberg und Meschede. Auf idealer Straße Meschede—Erwitte—Paderborn; 100, 120, 130 ruft der Mann am Steuer. Uns ist es gleich, nur weiter! Wir wollten doch die Ersten in Detmold sein. Doch mit des Geschickes Mächten . . . Mit 110 km Stundengeschwindigkeit rast der Wagen über die Teerstraße, als plötzlich aus einem Nebenweg ein Motorradfahrer mit Sozius in schnellem Tempo einbiegt. Und was dann kam? Ich weiß es nicht. Als ich wieder klar denken konnte, lag ich friedlich auf einem Kohlacker, sehe mich um, trotz allem quietschvergnügt. Mein Nebenmann krabbelt sich aus dem Chausseegraben. Dessen Trauer gilt nur einer Flasche Kölnisch Wasser. Inzwischen haben sich die beiden Führer unter dem Wagen herausgearbeitet. Die Motorradfahrer liegen mit geringeren Beinverletzungen im Chausseegraben. Der Sanitätswagen trifft ein. Jetzt konnte man übersehen, wie alles gekommen war. Schauderhaft und doch noch großes Glück. Der Wagen war über einen Steinhaufen hinweg gegen einen Baum gefahren, der glatt durchbrochen am Wegerand liegt. Lancia hatte sich überschlagen. Aber dem Lancia macht das nichts. Auf und wieder davon — war eins. Noch einmal ein banges Gefühl — die Gauseköte. Mit imponierender Sicherheit sitzt der Lenker am Steuer und bringt uns dem Ziele zu. Acht Minuten Verspätung. Die schlimmsten Gerüchte waren uns vorausgeeilt. Tot sollten wir sein. Aber nur vier verbogene Kotflügel, einige harmlose Schrammen im Gesicht, eine zerbrochene Autobrille und die zerbrochene Kölnische Wasser-Flasche waren der einzige Schaden. Die goldene Plakette ist unser Lohn — trotz der 14 Strafpunkte. Tapferes Verhalten des Führers und die Leistungsfähigkeit des Wagens haben das Gold verdient. Dank, dir, Lancia! T.

Der dickste Mann der Welt.

Der arme Kerl, der diese Bezeichnung als Titel führte, ist soeben gestorben: Er hieß Emory Titman und war natürlich Amerikaner, in Atlantic City beheimatet. Bei seinem Tode hat er 384 Pfund gewogen. Es hat sicher Leute gegeben, die noch schwerer waren — in Karlsbad war jahrelang ein Pascha von mehr als vier Zentnern zu sehen —, und Valentin, der berühmte Straßburger Gastwirt, wog auch nicht viel weniger —, aber es waren eben keine Yankees, und daher verstanden sie es nicht, aus ihrem Pech, schwer und unbeweglich wie Mammuts zu sein, das notwendige Kapital zu schlagen. Titman ist nur 38 Jahre alt geworden. Er war der Sohn kleiner Leute und fiel schon als Zehnjähriger durch seine enorme Fettsucht auf. Ein Kabarett engagierte den Jungen als Boy. Aber bald verpflichtete ihn ein Schaubudenbesitzer. Mit ihm zog er durch die Staaten und verdiente viel Geld. Als 1920 der erste Wettbewerb der dicksten Amerikaner stattfand, war Titman Sieger und bekam den 4000 Dollarpreis. Er hielt diesen Titel auch 1925, wo er wiederum denselben Preis und außerdem den Titel des „dicksten Mannes der Welt", sowie von einem verdrehten Landsmann noch 5000 Dollar extra bekam. Damals erbte Titman auch noch eine größere Summe von einem wohlhabenden Onkel, die ihn instand setzte, ungestört seiner einzigen Leidenschaft zu leben: zu essen. Er frönte ihr so reichlich, daß er zu Anfang des vergangenen Jahres einen Schlaganfall erlitt. Die Ärzte machten bedenkliche Gesichter und erklärten Titman, wenn er sich nicht einer Kur unterzöge, habe er höchstens noch ein Jahr zu leben. Titman, der damals noch 5000 Dollar besaß, lehnte jedes Heilverfahren ab und disponierte sein Geld auf genau ein Jahr. Prompt nach dieser Zeit war er fertig, aber noch immer am Leben. Die Ärzte hatten sich verrechnet. So mußte der arme dickste Mann der Welt noch einmal mit einem Manager auf Tournée. Hier erreichte ihn dann auch bald sein Schicksal. Genau zwei Monate nach dem vorhergesagten Termin erlitt Emory Titman einen zweiten Schlaganfall, der ihm den Garaus machte.

*

Gibt es noch Seeräuber?

Ein Seeräuberstückchen, wie es die Phantasie eines Sensationsdichters nicht besser hätte erfinden können, hat sich nur elf Seemeilen von der portugiesischen Küste entfernt bei Kap Espical südlich von Lissabon zugetragen. Der Fischerdampfer „Acor", ein kleines, nur 300 Tonnen großes Fahrzeug, war, wie gewöhnlich, zum Fischfang ausgefahren und hatte auf hoher See sein Schleppnetz ausgesetzt. Plötzlich tauchten in rascher Fahrt zehn Motorbarkassen auf, die längsseits des Fischdampfers kamen, der mit dem ausgesetzten Netz nur eine geringe Geschwindigkeit hatte. Bevor die Besatzung des Dampfers noch ahnen konnte, was gespielt wurde, erhoben sich aus den geheimnisvollen Motorbooten etwa 150 Mann, die unter gräßlichem Geschrei Messer, Stöcke und Ruder in drohenden Fäusten schwangen. Sie schworen bei allen Teufeln, sie würden den Dampfer in den Grund bohren und die Besatzung umbringen, wenn ihnen nicht ein anständiges Lösegeld gezahlt würde. Der Kapitän des Fischdampfers bot den Seeräubern seinen Fang als Lösegeld an, aber die Seeräuber hatten keinen Appetit auf Fisch und schwangen immer drohender ihre gefährlichen Waffen. Nun griff der schlaue Kapitän zu einer List: er hielt die Seeräuber mit Versprechungen hin, die er nicht erfüllen konnte, ließ heimlich das Schleppnetz kappen, gab Volldampf und entschwand, nun plötzlich frei geworden, schnell den Blicken der erbosten Seeräuber. Der Fischdampfer kehrte in den Hafen von Lissabon zurück, wo die ganze phantastische Geschichte glaubwürdig registriert wurde.





5 Pf

9 SINDBAD
DER SALEM-RAUCHER,
erzählt weiter:

Wir armen Schiffbrüchigen wanderten in der Dunkelheit verzweifelt auf der Insel umher, als plötzlich ein gewaltiger scheußlicher Riese zähnefletschend vor uns auftauchte. Es gab kein Entrinnen. Wie Kinderspielzeug griff er uns mit seinen Klauen und schleppte uns in seine Höhle. Vor unseren entsetzten Augen nahm er unseren wohlbeleibten Kapitän, briet ihn am Feuer und fraß ihn mit Haut und Haar. Dann legte er sich schnarchend zur Ruhe. Von nun an fraß er täglich einen meiner Genossen, und mit bebender Angst sahen wir unser aller Ende nahen, bis mir plötzlich ein rettender Gedanke kam.

Aber bevor ich weitererzähle, laßt uns die Erinnerung an die schrecklichen Zeiten mit dem wundervollen Geschenk Allahs in dem duftenden Rauch meiner geliebten Cigarette wohltätig verschleiern. Allah lenkte alles zum Guten, und heute genießen wir in Ruhe und Frieden die Früchte meiner Arbeit, die herrliche süß-milde (Fortsetzung folgt)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich



Was ist Togal?

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! 13513

Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Präparate! Über 5000 Ärzte anerkennen die hervorragende Wirkung des Togal. Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.

0.46 Chin. 12,5 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Wegen Verhinderung des Herrn Kreisarztes fällt die Tuberkulose-Beratungsstunde am Mittwoch, dem 25. 7. 1928 im Landkrankenhause aus.

Detmold, den 20. Juli 1928.
Der Stadtrat.
9735)

Pianos gute Fabrikate kaufen Sie preiswert (6512
Musikhaus Ackermeier, Detmold, und B. Ackermeier, Lage, Langeerstraße 58
Stimmungen und Reparaturen prompt

Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback
Aus den vitaminreichen Rohstoffen hergestellt in der Conditorei
Fritz Burre, Detmold, Hermannstr. 27
Zu haben bei Thams & Garfs; in Oerlinghausen bei G. Meuser, Kolonialwaren; in Horn bei Frau Dänwald, Delikatessen; in Schwalenberg bei Bäckermstr. Brokmeier. (16067

Wer

Geschäfts-Verbindungen irgend welcher Art in Schleswig-Holstein anzuknüpfen oder zu befestigen strebt, erreicht dies am besten durch Aufgabe einer Anzeige im

Nordischen Kurier
Generalanzeiger für Schleswig-Holstein

Der Nordische Kurier ist mit seinen 22 000 Abonnenten die nachweislich gelesenste Tageszeitung zwischen Hamburg-Altona und Tondern...

Haupt-Geschäftsstelle:
Itzehoe in Holstein

Soeben erscheint
Die innerseelische Erfahrungswelt im Bilde der Astrologie
von Dr. med. Olga von Ungern-Sternberg
Preis in Ganzleinen geb. RM. 6,50
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch den
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung

Lage Anzeigen-Annahme
Heldenscche Straße Nr 22
Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Oberstudienrat Dr. E. Altfeld
Elisabeth Altfeld
geb. Schulze-Böing.
Detmold, den 23. Juli 1928.
z. Zt. Frauenheim

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen hocherfreut an
Landesbankrat Dr. jur. Speige u. Frau
Lilly geb. Vogt.
Detmold, den 21. Juli 1928.
z. Zt. Frauenheim

Statt Karten
Luise Sibille
Willi Schenk
Verlobte
Schlangen i. L. Schmalkalden i. Thür.
24. Juli 1928.



Zum Einweichen der Wäsche nur
Henko
Henko-Bleichsoda macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Überlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Gesucht für Buchführung und Steuersachen
vertrauenswürdige Person
Briefe unter Nr. 9752 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Lohntabellen
zum sofortigen Ablesen des Steuerabzuges vom Wochen-, 14tägigen und Monatslohn.
Vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold.

Werkstatt
f. ruhigen Handwerksbetrieb, möglichst im Zentrum der Stadt, zu pachten gesucht. Schriftl. Angebote u. Nr. 9733 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Leeres, freundliches
Zimmer
zu vermieten.
Bruchstraße 11.

3-4-Zimmer-Wohnung
gesucht. Gegend gleich. Schriftliche Angeb. mit Preis unter Nr. 9743 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Tüchtige, jüngere
Stütze
mit Kochkenntnissen zu sofort gesucht. Evtl. Familienanschluß. Angeb. u. Nr. 1482 a. d. Lipp. Allgem. Anzeiger, Bad Salzuflen. (9727

Haushälterin für einfachen Haushalt (4 Personen) für sof. gesucht. Angeb. mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 9751 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Sauberes, fleißiges
Mädchen
gegen hohen Lohn, gute Behandlung und kassenfrei zum 1. Oktober gesucht. Solche, d. schon im Restaurant beschäftigt waren, erhalten d. Vorzug. (9619
Frau Hartz, „Jägerhaus", Oerlinghausen.

Ordentliches (9721
Mädchen
von 16—18 Jahren, kinderlieb, für 2 Personenhaushalt für baldigst gesucht. Angebote an
Flamme, Bad Oeynhausen, Gewerbebank.

Bessere junge Dame, hier fremd, sucht Bekanntschaft einer Dame (od. auch Herrn) zwecks gemeinsamer Spaziergänge und Ausflüge. Schriftl. Ang. u. Nr. 9730 a. d. Landesztg.

Junges
Mädchen
für Geschäftshaushalt auf dem Lande als Stütze gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9737 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Mädchen
erfahren und zuverlässig, mögl. zum 1. August gesucht. (9736
Stadtoberbaurat Schulz, Bielefeld, Brandenburgerstr. 19.

Landestheater
Mittwoch, den 25. Juli:
19.45 Uhr
Das Opferlamm

Verreist
bis 5. August.
A. Lüttmann,
Dentist (9695
Detmold,
Paulinenstraße 27a.

Zurück!
Dr. Schafft
Beginn meiner Sprechstunden
am Mittwoch, dem 25. Juli 1928, täglich vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 5—6 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntags keine Sprechstunden. (9742
Dr. med. Rudolf Dickewied
Detmold, Wall 1,
Telephon 2277.

Verloren
gold. Armband (Palaistraße—Allee), Abzugeb. Freiligrathstr. 8, I.

Kaufe jedes Quantum
Kirschen
Himbeeren
Stachelbeeren
Johannisbeeren
Größere Posten werden abgeholt.
Fritz Ehlert, Müssen b. Lage
Telephon Lage 336.

Eine gut erhaltene
Kinderbettstelle mit Matratze
zu verkaufen. Schröder, Exterstr. 8. (9746

Himbeeren
Johannisbeeren
Kirschen (Morellen)
empfiehlt G. Richts, Gartenbau (9745
Hans-Hinrich-Str. 7.

Gebrauchte
Herren- und Damenräder
hat billig zu verkaufen
Thomas, Exterstraße 9
6705

Empfehle mildgesalzenen (9320
Bohnenspeck
prima
Lammfleisch.
Fr. Pieper.

Tanz- und Wirtschaftszelte
10×30 m, 6×12 m, zu verleihen. (9738
C. Meier,
Blomberg, Fernruf 15.

Achtung!
Bienenzüchter
Habe wieder junge befr. 47er Edelköniginnen abzugeben. Preis 6 M per Stück. Königinnen können sofort abgeholt werden. (9753
W. Bautz,
Lüdenhausen in Lippe.

18jähr. Student
möchte die Semesterferien (2. August bis Ende Oktober) in Familie, wo er gegen freie Station u. Taschengeld Kinder unterrichten od. in allen Fächern fördern kann. Schriftl. Angeb. u. Nr. 9722 a. d. Geschst. der Landesztg.

Direktionsverkehr!
Große Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht
selbständige General- und Platzvertreter
unter sehr günstigen Bedingungen. Zuschriften erbeten unter Ta. M. 2182 an Rudolf Mosse, Berlin W 50, Tauentzienstr. 2. (9732

Vertreter gesucht für Darlehen-Hypothek.
Finanz-Büro Spandau
Moritzstraße 5. (9679

Bis 100 RM. Wochenverdienst durch Heimarbeit etc. Prosp. gratis.
Mag Kramer,
Günzburg a. D. (9724

Gesucht wird in die Gegend von Duisburg auf sofort oder in einigen Tagen ein (9729
zuverlässiger Mann
beim Ofen, der nachweislich schon Klinker sortiert hat und gut stapeln kann. Es kommen nur Fachleute i. Frage.
Gräfl. v. Spee'sche Ziegelei,
Großenbaum b. Duisburg: Ziegelmeister Heinr. Büker.

Billig und doch gut!
Piano u. Harmonium
ohne Anzahlung
in kleinen monatlichen Zahlungen
Größte Auswahl in allen Preislagen, auch in gebrauchten Instrumenten.
Tausende von Kunden
und deren Weiterempfehlung.
Unverbindlicher Besuch.
Kataloge kostenfrei. (8178
Rib. Marowsky & Co.
Pianoversandgeschäft Minden i. W.



Erst beim Zahnarzt
fallen Ihnen Ihre Sünden ein. Sie geloben sich Besserung. Nehmen Sie nun aber gleich das richtige Mittel. Nehmen Sie BIOX-ULTRA, die Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist und die deshalb von Zahnärzten selbst benutzt wird. Kleine Tube 80 Pfennig.
BIOX
SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX-ULTRA, SCHÄUMEND



Seit 1875 führende Marke
Eine Flasche Elb
ergibt mit Wasser
10 Tafeln feinsten Kaffee.
Probeft. 30 Pfg.
6422

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 **Detmold** Fernr. 519

Ab heute, Dienstag
bis einschl. Donnerstag
veranstalten wir
3 Lustspiel-Tage
an denen Sie sich einmal ordentlich auslachen können!
Zur Vorführung gelangt das Filmwerk
Schlachtenbummler
Ein lustiges Abenteuer zweier amerikanischer Soldaten in Arabien
6 Akte zum Tränenlachen
In den Hauptrollen:
William Boyd
Louis Wolheim
Mary Astor
Ein Lustspiel, das neben einer heiteren Handlung herrliche Landschafts-Aufnahmen, eine gute Besetzung und auch Sensationen aufweist, die ihm zur Ehre gereichen!
„Schlachtenbummler" ist ein Lustspielfilm, wie er dem Ideal des Filmfreundes entspricht.
Vorher die lustige Groteske
Bubis Wochenende
in 2 humorvollen Akten.
Ferner die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 62 Fernruf 394

Ab heute, Dienstag
bis einschl. Donnerstag
2 erfolgreiche Schlager!
Die reizende
Tetta Goudal
in dem P. D. C.-Großfilm
Kampf um Liebe
Das lebenswahre Schicksal dreier Menschen aus dem Hochland des Arizona.
7 fabelhafte Akte.
Im zweiten Teil:
Das große Natur- u. Sensationsfilmwerk
Alaskas weiße Wunderwelt
Mitternachtssonne und Märchenland
6 spannende Akte.
Der Film bringt unvergeßliche Bilder von gefährlichen Kletterpartien, scheuen Bergschafen, Trappern und treuen Hunden, vom Eisgang auf dem Yukon und der Entstehung der Eisberge, sowie nie gezeigte Aufnahmen der Mitternachtssonne.
Ein großangelegtes Naturbild, das sich kein Sport- und Filmfreund entgehen lassen sollte.
Außerdem die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten:
Wochentags 8 Uhr abends.

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Dienstag bis einschließl. Donnerstag
Der beliebte Filmstar
Magda Sonja
in dem erfolgreichen Filmwerk



Die Studentengräfin
6 inhaltsreiche Akte.
In den Hauptrollen:
Elisabeth Bach, Paula Eberth, Eol Epa, Grete Scherk, Werner Lessler, Olaf Storm, Karl Platen, Gerd Brise, Fritz Kampers, Wolfg. Zilzer.
Vorher die humorvolle Groteske
Das verrückte Sanatorium
Eine lustige Angelegenheit in 5 spannenden Akten
Ferner die aktuelle
Deulig-Auslandswochenschau
Anfangszeiten
Wochentags 8½, Kassenöffg. 7½ Uhr.



Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch: A. Thoren (Sch. Brück, Nachflg.) Wiesenstr. Fernspr. 295; Rob. Gellrich, Fernspr. 874, Detmold; Fürstengartenstr. 13; Emil Pilger, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14. F. Beige, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn i. L. Ewald Pilger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 49 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Toppiche / Läufer Gardinen
Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahl. in 10 Monatsr. kol.
Agay & Glück
Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028

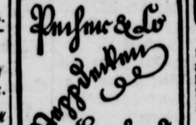
Herrschaftliche Besitzung
mit Obstgarten, evtl. Wiese, erbaut 1929, beschlagnahmefrei, herrlich an ruhiger Straße gelegen, elektr. Licht u. Wasser, 15 Minuten ab Bahnhof Detmold gelegen, mit großer Scheune, extra Lagerhaus, 60 qm Lager, ebenso Keller, mehrere Stallungen, vorzüglich geeignet zur Einrichtung einer chemischen Wäscherei u. Bleiche oder Versandschlachterei, sonstigen Versandgeschäfts oder Großhandels, Kunstdünger- und Getreidehandels oder dergl., per sofort, spätestens 1. September, auf 5 bis 10 Jahre zu verpachten. Pachtpreis jährlich 3500 RM. Schriftl. Anfragen erbeten u. Nr. 9781 an die Geschäftsst. der Landeszeitung.

Bad Meinberg
Park-Café
Inhaber: E. Schäfermeier 5561
Täglich
Unterhaltungs-Konzerte

Wer verkauft
Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, od sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr 89.

Zuckerkrank?
dann nur „INSURAL"
das neue, hervorragend bewährte Spezialmittel. Kein Diätzwang. Einzigartige, direkt verblüffende Erfolge. In Apothek. Orig.-Pack.: 5.— M. Versand durch Turm-Apotheke, Berlin, 20, Turmstr. 66. Fordern Sie kostenlos und unverbindlich Probe und Broschüre mit ärztlichen Gutachten. (6036

Gasthöfe!
mit und ohne Ackerland zu sofort oder später zu pachten gesucht. Kaution kann gestellt und vorhandene Ware käuflich übernommen werden. Angebote von Besitzern mit Preis und Pachtdauer sowie Umsatz. (9574
Massey, Dort[illegible]und, Prinzenstraße 20.



6562

Briefpapier
in allen Preislagen (gelbe Krause-Packungen)
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Dortmunder Ritterbier
General-Vertretung
Brauerei Strate, Detmold
Telephon 2040. 15374.9

Bilder-Einrahmungen
Buchbinderei
Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, 25. Juli, vormittags 10 Uhr, sollen in der Wirtschaft Lipp. Hof, Herforderstr., ein großer Posten Herrenoberhemden, Normalhemden, Hemdentuche, Damenstrümpfe, Tischzeuge, Damenblusen, Tischtücher, Damenschlüpfer, Damenunterwäsche, Kinderkleider, Spielanzüge, Damenhemden, Herrenkragen, vorgezeichnete Handarbeiten usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Bad Salzuflen, 23. Juli 1928.
Reker, Obergerichtsvollzieher.

Kurtheater
Dienstag, den 24. Juli, 20 Uhr:
Gastspiel
Else Kochhann
Wiener Blut

Grundeigentümer und Landwirte
welche sich und ihren Angehörigen einen schuldenfreien Grundbesitz schaffen wollen, erhalten nähere Auskunft durch (8884
H. Sieber,
Bad Salzuflen, Am Steinbrink 4.

Dame, wirtschaftlich erfahren und energisch, sucht Anstellung an
gutgehendem Fremdenheim
in aufstrebendem Badeort mit Aussicht auf spätere Beteiligung od. Uebernahme. Angebote unter J W 1059 an Ala, Haasenstein & Vogler, Köln. (8888

Notieren Sie meine Adresse!
Für prima Mastgeflügel
laufende Abnehmer, evtl. werden auch solvente Wiederverkäufer bzw. Vertreter gesucht, die in Hotels, Pensionen usw. gut eingeführt sind.
Hermann Höfemeyer
Osnabrück, Tel. 419

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne Färbung. Glänzend bewährt. Aufklärung kostenlos gegen Rückporto.
Erha-Haus, Abt. 274, Berlin W. 30

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private. Kat. 1506 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Lipp. Pferdeverlosung
veranstaltet vom Verband der Lippischen Pferdezüchter, Lopshorn.
Ziehung am 31. Juli 1928.
Erster Hauptgewinn:
Komplettes Gespann mit zwei Pferden, Wagen und Geschirren im Werte von ca. 8000.— RM.
Preis des Loses: 2.— RM.
Zu beziehen durch die
Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau
Bad Salzuflen.

Der Weg zu einem
Gratis-Füllhalter
führt über sieben lebende
:: Schildkröten! ::
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!
Georg Schade
Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt 1

Nachruf.
Am gestrigen Sonntag endigte ein sanfter Tod das Leben des Mitbegründers unseres Vereins, des Lehrers a. D.
Herrn H. Schlue
aus Holzhausen bei Horn.
Die Liebe zur Biene und ihrer Zucht hat einen großen Teil seines Lebens ausgefüllt; er gehörte zu denen, die die mobile Betriebsweise in unserem Lande eingeführt haben. Von allen Imkern gern gesehen, hochgeehrt und geachtet, werden wir seiner noch lange in Verehrung gedenken.
Der Hauptverein der Lippischen Bienenzüchter
Detmold, den 23. Juli 1928.

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.

Danksagung.
Allen, die unserem teueren Entschlafenen letzte Liebe und Ehre erwiesen und uns ihre Teilnahme erzeigten, danken wir herzlich.
Anna Capelle
und Angehörige
Horn i. L., den 24. Juli 1928.

Todesanzeige
Am Sonntag abend 6½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Oberlehrer a. D. Hermann Schlue
im 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Fr. Schlue u. Frau
Familie K. Korf.
Detmold, Blomberg, den 23. Juli 1928.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 26. Juli, nachmittags 3 Uhr in der Kapelle des Landkrankenhauses statt. Nach anschließender Überführung der Leiche findet die Beerdigung ab Schule in Holzhausen bei Horn um 5 Uhr statt.

Mehrere tüchtige
Maurer
für dauernde Beschäftigung stellt ein (9728
W. Schulze,
Helpup i. L. (9728

Suche sofort einen
Brenner
nach Bremen, Ziegelei Nordd. Hütte. Meldungen bei Ziegelmeister
Schulze, (9747
Heiden i. L. Nr. 133.

Suche zu sofort oder 15. August zuverlässigen
Ackerknecht
möglichst nicht unter 17 Jahren. (9740
Fr. Capelle, Horn i. L., Pfuhlstraße.

Haushälterin
im Alter von 35—45 Jahren in ländlichen Haushalt auf sofort gesucht. Heirat nicht ausgeschlossen. Sofortige schriftl. Bewerb. an
Ernst Strate,
Pivitsheide Nr. 71 B. H. (9744)

Suche zum 1. September ein ehrliches, flinkes (9748
Mädchen
bei gutem Lohn.
Mische,
Gasthaus Jöstrup bei Blomberg.

Fixer Sattler- u. Polsterlehrling
für sofort gesucht. Zu erfragen unt. Nr. 9711 in der Geschäftsstelle d. Landeszeitung.

Der Seefloh

Die Natur ist für die technischen Gebilde von Menschenhand schon immer Vorbild und Lehrmeisterin gewesen. In einer Fülle von Gegenständen, die uns längst etwas Alltägliches geworden sind, die aber doch einmal, als sie neu waren, die Geister bewegten, finden wir Grundsätze verwirklicht, deren sich die Natur beim Bau ihrer Organismen bedient. In neuerer Zeit tauchte das Problem des Ozeangleiters auf, eines Fahrzeuges, das weder Schiff noch Flugzeug, sich über die Oberfläche des Wassers bewegt. Der Gedanke der ihm zugrunde liegt, ist der, die größere Tragfähigkeit des Wassers gegenüber der Luft auszunutzen und dabei gleichzeitig den größeren Widerstand des Wassers gegenüber einer raschen Fortbewegung auszuschalten. Mit den bisher gebräuchlichen Schiffskonstruktionen war eine viel höhere Geschwindigkeit aus technischen Gründen und vor allem auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit nicht mehr zu erreichen. Das Flugzeug aber ist noch nicht so weit durchgebildet, daß es ohne Gefährdung weite Wasserstrecken in der Luft überwinden kann. So kam man auf den Gedanken, von neuen technischen Grundsätzen aus ein Fahrzeug zu konstruieren, das die Vorteile beider ausnutzt, bei Vermeidung ihrer Nachteile.

So entstand der Ozeangleiter, der sich nur mit einem Tiefgang von wenigen Zentimetern über das Wasser bewegt, also im wahren Sinne des Wortes über die Oberfläche des Wassers gleitet. Doch der Ozean ist nun einmal kein Spiegel, sondern eine unruhige Fläche in ewiger Dünung, aufgewühlt oft von Stürmen bis zu haushohen Wogen. Ein starres Fahrzeug, das immerhin doch gegenüber den Wogen des Ozeans verhältnismäßig klein bleiben muß, ist diesen Bewegungen also preisgegeben wie ein Spielball. Es ist selbstverständlich, daß sich daraus außerordentliche Gefahren für die Sicherheit des Fahrzeuges selbst ergeben.

Hier war es wieder die Beobachtung der Natur, die in dem Hirn eines Erfinders den Gedanken erstehen ließ, ein Prinzip was die Natur nur in kleinstem Ausmaße verwirklicht, in riesenhaft vergrößerten Dimensionen für den Menschen und seine Zwecke auszunutzen. Der Konstrukteur von Gesenko hatte die Wasserinsekten beobachtet und insbesondere die Wasserflöhe. Diese Tiere tragen ihren verhältnismäßig schweren Körper an dünnen Beinchen, die durch mehrere Gelenke elastisch sind. Die Füße sind zu netzförmigen Fächerchen ausgebildet, so daß mit kleinen Luftbläschen bei gleichzeitiger Ausnutzung der Oberflächenspannung genügend Auftrieb entsteht, um das Tierchen über Wasser zu halten. Am Körper hat das Tier dann noch Flügelstutzen, die ihm zum Fliegen nichts nutzen können, die ihm aber als Stabilisierungsfläche dienen. So kam von Gesenko auf den Gedanken, nach dem Vorbild dieser kleinen Insekten seinen „Seefloh" zu bauen. Dieser Seefloh, der Typ eines Ozeangleiters, ist also im Grunde genommen nichts anderes als der ins Technische übertragene kleine Wasserfloh.

Die Luftbläschen an den Füßen sind zu Schwimmern aus Stahl ausgebildet worden und die Beine sind zu gelenkigen Verbindungsstreben zwischen den Schwimmern und dem eigentlichen Körper des Ozeangleiters geworden, der wiederum getreu seinem Vorbild, Tragflächenstutzen als Stabilisierungsflächen hat. Der Bootskörper hängt also gewissermaßen in den Gelenken seiner zeitlichen Beinstützen, die in den Schwimmkörpern enden. Er ist flach und kiellos gebaut und in seiner Form so gehalten, daß er der Luft einen möglichst geringen Widerstand entgegensetzt. In Ruhe taucht er nur wenige Zentimeter ins Wasser ein.

Durch diesen Grundsatz, die Naturgewalt nicht zu bekämpfen, sondern ihr — man möchte fast sagen mit List — auszuweichen, ist die Stabilität gewährleistet. Bei den elastischen Verbindungen zwischen den Schwimmkörpern und dem eigentlichen Rumpf kann sich die tragende Wasserfläche in ihrer Oberflächengestalt so verändern, wie sie nur kann und will, immer werden die Gelenke nachgeben, ausweichen und sich wie auch immer anpassen, so daß das Boot in seiner Gleichgewichtslage erhalten bleibt. Der Antrieb geschieht vom Bootsrumpf aus, wi ees bei Flugzeugen üblich ist, mittels Motor und Propeller. Der Erfinder verspricht sich, den Atlantic völlig sturmsicher in etwa 40 Stunden überqueren zu können. Bisher sind die Versuche mit einer kleineren Konstruktion, die eigentlich als Modell diente, gemacht worden. Der jedem Seefahrer nur mit Schrecken in Erinnerung haftende Golf von Biscaya ist verschiedentlich bei heftigsten Stürmen überquert worden, auch auf dem Mittelmeer wurden Versuchsfahrten unternommen und die Ueberquerung des Kanals gelang in knapp 20 Minuten von Küste zu Küste. Die Strecke von Le Havre nach Dieppe wurde in nur einer Stunde zurückgelegt, während die Passagierdampfer fünf Stunden dazu benötigten. Diese kleinere Konstruktion faßt nur fünf Personen und trotzdem hat sie oft tagelange Sturmfahrten überstanden. Das neue Boot befindet sich in Bau und bietet Raum für etwa 30 Passagiere in komfortablen Einzelkabinen wie auch für Fracht und alle sonstigen Einrichtungen wie Küche, Speisekabine und einen Salon. Zur Sicherheit ist das Fahrzeug auch mit einer normalen Schiffsschraube zum Unterwasserantrieb ausgerüstet. Die Vollendung des Baues ist in wenigen Wochen zu erwarten. Man wird gespannt sein können, ob dieses Fahrzeug für die Praxis das halten wird, was sich sein Konstrukteur von ihm verspricht.

Die Romantik der Oelfelder

(Nachdruck verboten).

Die Gestaltung des nach Ford reichsten Mannes, des sagenumwobenen Rockefellers ist eng verbunden mit dem Siegeszug des amerikanischen Erdöls über die ganze Welt, dem er mit guten und bösen Mitteln den Weg ebnete. 1859 wurden in Amerika die ersten Oelfunde gemacht und seitdem hat dieses Land 70 Prozent der gesamten Weltproduktion geliefert. Obwohl dort von 1915—1924 der Verbrauch auf das 25fache, der Benzinbedarf nur von 1920 bis 1925 auf das Doppelte stieg und das fünffache des Verbrauchs aller übrigen Länder beträgt, sind die Reserven nach 6000 Milliarden To., nach deren Erschöpfung noch immer 92 Milliarden Barrels aus Oelschiefer gewonnen werden können.

Nach Mitteilungen von H. Humphreys sind die dieser Industrie und ihrem Handel 11 Billionen Dollar, doppelt soviel als in der Stahlindustrie und ihrem Handel investiert, 1¼ Millionen Menschen darin beschäftigt, es gibt 300 000 Bohrlöcher von denen weniger als 900 die Hälfte der Produktion liefern. Die Weiterleitung erfolgt durch 90 000 Meilen Rohrleitungen, die 16 Millionen Barrels Oel fassen, neben 800 Millionen Raum in Lagerbehältern. 330 Raffinerien verfügen über 190 000 Tankwaggons.

Gehen wir auf den Ursprung dieser kostbaren Flüssigkeit zurück, so hören wir von Gelehrten, daß sie ihn der Zersetzung riesiger Fischmengen unter Druck und Hitze in durch Erdkatastrophen verschütteten Weltmeeren verdankt. Sie war schon längst in Persien, China, Indien bekannt, Naturgas diente den Priestern zur Erhaltung der „ewigen Feuer", aber der große Aufschwung datiert erst seit der Erfahrung des Drakebohrloches vor nicht ganz 70 Jahren. Bald wurde das ganze Land geologisch erforscht, der Geologe White fand Oel auch in Westvirginien und machte dadurch dieses Land und sich selbst reich. So gab es bei obiger Gesellschaft Brunnen, die 3—5000 Dollar kosteten, und sich in 1—2 Tagen bezahlt machten und andere, die nie einen Tropfen Oel gaben, obwohl sie 100 bis 200 000 Dollar gekostet hatten. Da auch heute für einen Durchschnittsbrunnen in der Gegend von Los Angeles 50 000 Dollar aufgewendet werden müssen, ist dies ein Unternehmen nur für Kapitalstarke.

Das Auffinden geschieht oft durch äußere Kennzeichen mit Oel gefüllte Tümpel, Paraffinschmutz, Asphalt, Salzgehalt im Brunnen — da Petroleum immer mit Salz gemeinsam vorkommt. Dumble erfand eine neue Methode zur Feststellung, in welcher geologischen Schicht sich der Bohrer befindet, indem er auf Grund eingehender Studien die in herausgeholten Erdproben erhaltenen Reste kleinster Lebewesen, der Foraminiferer mikroskopisch charakterisieren und nach ihren Formen bestimmten Schichten zuordnen konnte. Im übrigen benutzte man physikalische Apparate, die Drehwage, den Seismographen, der die Fortpflanzungsgeschwindigkeit künstlich erzeugter Explosionen mißt, das Magnetometer u. a. Dagegen hatten Rutengänger weniger Erfolge. Einer entdeckte nahe der Erdoberfläche ein Feld, das ihn reich machte, auf einem anderen von ihm als unergiebig bezeichneten Terrain erbohrte sein Nachfolger ein Loch, das in 90 Tagen 1 Million Barrels gab, wobei fälschlich dem ersteren der Entdeckungsruhm zukam. Ein anderer Rutengänger, ein armer Franzose, entdeckte ein reiches Feld, da er aber mangels eines geschriebenen Vertrages nichts vom Ertrag bekam, starb er aus Gram darüber. Natürlich wurden von Grundspekulanten oft solche „Oelfunde" mit Hilfe eniger Fässer Oel und von Rohrleitungen arrangiert. Zur Vergrößerung der Felder trugen auch die Fortschritte der Oeltechnik viel bei, so z. B. an Spindle Top, wo 1892 das Bahren mit dem alten Schlagbohrer aufgegeben werden mußte und wo erst 1901 durch den Rotationsbohrer ein ergiebiges Feld erschlossen wurde, das zwar nur 400 acres groß ist, wo aber aus tausenden von Brunnen 70 Millionen Barrels gefördert wurden, so daß der Preis eines acre bis auf 200 000 Dollar stieg. Da zeitweise infolge der Ueberproduktion der Preis stark sank, war es keine große Sünde, wenn man die zum Reservoir des Nachbarn führende Leitung anzapfte und einen Teil des Segens in das eigene leitete und so stiller Gesellschafter wurde. Erst bei steigenden Oelpreisen erwartete man denn mit geladenem Gewehr den Uebeltäter, am Hahn der Zweigleitung lauernd. Der ergiebigste Brunnen wurde 1908 bei Ebano in Mexiko mit einer Tagesleistung von 265 000 Barrels erbohrt.

Dr. B.

Vertrauenskrise im Kleinen

Vertrauen können ist eine schöne Sache, ist das schönste und erhabendste Band zwischen zwei Menschen, ist vielleicht das höchste Gut des Lebens. Auf dem Vertrauen allein kann sich ein richtiges und förderliches Verhältnis von Mensch zu Mensch, von Freund zu Freund, von den Eltern zu den Kindern, von dem Arbeitnehmer zum Arbeitgeber, vom Mann zur Frau, von Volk zu Volk aufbauen. Wo aber das Vertrauen erschüttert ist, wirkt sich diese Krisis in aller nur erdenklichen ungünstigen und verheerenden Wirkung aus. Wo Treu und Glauben nicht mehr vorhanden sind, kann nichts Positives mehr gedeihen. Es ist daher selbstverständlich, daß wir Menschen, die das Vertrauen anderer gröblich und wissentlich, in der Absicht auf schnöden Gewinn, mißbrauchen, mehr verdammen als den Dieb, der ersetzbare Güter stiehlt. Denn Vertrauensbruch ist schlimmer als all das, weil er von einer meist unheilbaren Vergiftung der menschlichen Seele Zeugnis ablegt. Wenn aber mit dem Vertrauen so gespielt wird, wie es in letzter Zeit in Berlin mehrfach gemacht worden ist, dann verzweifelt man daran, daß der Mensch gut sein soll.

Ein Gauner, der sich für einen Biedermann ausgab, machte sich an einen zugereisten Amerikaner heran, um ihm die Sehenswürdigekiten der Stadt zu zeigen. Nach einiger Zeit schlug er ihm vor, in einem Lokal eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Dort gesellte sich bald ein würdig aussehender alter Herr hinzu, der von einer Erbschaft von mehreren hunderttausend Pfund Sterling erzählte und dadurch den Anschein des reichen Mannes erweckte. Er äußerte seine Absicht, dies Geld den Armen zu stiften und gewann so noch in höherem Grade die Sympathie des Amerikaners. Man schloß Freundschaft, und um sie zu „erproben", schlug der alte Herr dem Fremden vor, ihm und seinem Führer seine Brieftasche mit 350 Dollar in Verwahrung zu geben. Der Amerikaner ging auf den Vorschlag ein. Der zunächst so bereitwillige Führer und der alte Herr mit der Riesenerbschaft lassen ihn aber noch immer darauf warten, daß er sein Geld wieder bekommt.

Das Bedauerliche an dieser Vertrauenskrisis im Kleinen ist, daß solche Fälle nicht vereinzelt sind. Das zeigt, wie wenig fortgeschritten die moralische Heilung unseres Volkskörpers bisher ist.

Festnahme eines Nachtgespenstes.

Seit vielen Monaten tauchte in fast allen Stadtteilen Berlins ein Mann auf, der auf unheimliche Weise nachts in die Wohnungen eindrang und dort die schlafenden Bewohner, meist Frauen und junge Mädchen, erschreckte. Der seltsame Gast nahm fast nie etwas mit; seine Eigenart bestand darin, daß er leise an die Betten heranschlich und den Schlafenden mit einer Lampe ins Gesicht leuchtete, bis sie erschrocken aufwachten. Ertönten dann laute Hilferufe, so ergriff er auf schnellstem Wege die Flucht. In den letzten Wochen hörte man nichts mehr von ihm. Erst dieser Tage tauchte er wieder auf, und zwar in einer Wohnung in der Lanthardistraße in Weißensee. Der unheimliche Besucher wäre wiederum entkommen, wenn er sich nicht bei seiner Flucht auf dem Hof den Fuß so stark gepreßt hätte, daß er nicht mehr weiter konnte. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gebracht, wo er als der 27 Jahre alte Hausdiener Keuschel festgestellt wurde. Ueber die Motive der seltsamen Gepflogenheit gab er keine Auskunft. Er wird von Kriminalärzten auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Elektrotechnische Tagung

Die Elektro-Installationsfirmen aus dem Bezirk Westfalen, Lippe, Oldenburg und aus den Regierungsbezirken Osnabrück und Aurich hielten ihre diesjährige Jahreshauptversammlung gelegentlich der Tagung des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes in Iserlohn ab. In einer Vorstands- und Ausschußsitzung wurde über die lebenswichtigen Fragen des Elektro-Installationsgewerbes beraten. Anschließend fand dann die Hauptversammlung statt. Geschäftsführer Dr. Dressin erstattete den Jahresbericht, der eine starke Mitgliederzunahme auswies. Im übrigen behandelte der Berichterstatter im besonderen auch die wirtschaftliche Lage des Gewerbes. Es mußte festgestellt werden, daß die Beschäftigung verhältnismäßig schwach ist. Das liegt an den Besonderheiten des Baugewerbes. Erst im Herbst ist eine Belebung zu erwarten. Der Rationalisierung widmete die Versammlung auch ihre besondere Aufmerksamkeit. Dringend empfohlen wurde, die Arbeitsmethoden modern zu gestalten.

Lebhaft geklagt wurde über die Steuerlast und die übrigen Abgaben. Die Lage des Gewerbes ist auch erschwert durch das Eindringen öffentlicher Stellen in die Elektrowirtschaft. Bei manchen großen Werken kann aber schon festgestellt werden, daß die Einsicht in die Notwendigkeit der Erhaltung eines leistungsfähigen freien Installationsgewerbes wächst. Bei manchen anderen Werken aber — besonders bei den kleineren — ist das nicht der Fall.

Nach einer eingehenden Behandlung einiger weiterer Berufsfragen, wie der Schaffung der Handwerkernovelle, der Zulassung bei den Elektrizitätswerken, des großen Befähigungsnachweises (wegen der mit der Elektro-Installation verbundenen großen Verantwortung) und der Zusammenarbeit mit den Kommunen und Handwerkskammern schloß der Berichterstatter unter lebhaftem Beifall der Versammlung.

Ein Referat über die „Wirtschaftspolitik und unsere Aufgaben", erstattete der Verbandsvorsitzende, Landtagsabgeordneter Brückner. Der Redner unterbreitete der Versammlung außerordentlich interessante Ausführungen über die Vorlagen im Landtage, die das Handwerk berühren.

Als nächster Tagungsort wurde die Stadt Haggen bestimmt. Nachdem noch einige Verbandsangelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Hauptversammlung mit dem Danke an die Erschienenen geschlossen.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer

Absenderangaben und Reklamen auf Briefumschlägen.

Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2½ cm breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder der Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2½ Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft **am 30. September 1928** ab. Mit einer Verlängerung der Aufbrauchfrist über diesen Zeitpunkt hinaus ist nicht zu rechnen. Die Versender werden daher gut tun, sich auf den Aufbrauch vorhandener Bestände an unzulässigen Umschlägen zu beschränken und nicht — wie von den Postanstalten vielfach wahrgenommen worden ist — Neudrucke herstellen zu lassen, die bis zum 30. September 1928 nicht aufgebraucht werden können. Nach diesem Zeitpunkt müssen Briefumschläge, die den Postordnungsbestimmungen nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen werden.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 23. Juli. Im Einklang mit den flauen Auslandsmeldungen wies die heutige Produktenbörse eine recht schwache Haltung auf. Die Auslandsofferten für Brotgetreide waren erheblich im Preise reduziert, auch Inlandsbrotgetreide alter Ernte wurde zu billigeren Preisen angeboten. In Brotgetreide neuer Ernte hat Weizen noch nicht laufend Geschäft, Roggen wird nicht dringend angeboten, die Gebote der Mühlen lauten zu niedrig, als daß Umsätze zustande kämen. Es besteht namentlich Nachfrage für Julilieferung, die jedoch angesichts des die Ernte verzögernden Wetters nur zu hohen Preisen befriedigt werden kann. Spätere Lieferung war im Preise etwas ermäßigt. Das Mehlgeschäft bleibt bei nachgebenden Forderungen weiter sehr still. Hafer liegt etwas freundlicher, jedoch wird nur gute Waggonware beachtet. Gerste unverändert. Am Lieferungsmarkt lag Weizen ausgesprochen flau. Juliroggen wird zur Deckung weiter gefragt und war im Preise gehalten. Die Herbstsichten lagen gleichfalls schwächer.

Produktennotierungen.

Berlin, 23. Juli. Weizen: märkischer 240—245, Juli 258, Sept. 254½—253½, Okt 254—253½, Dez. 258—256½, flau; Roggen: märkischer 250—252, Juli 270—270½, Sept 244¾—244¼, Okt. 245¼—245, Dez. 247½—247, matter; Wintergerste 206—216, ruhig; Hafer: märkischer 239—250, Juli 254, Sept. 220, behauptet; Mais, waggonfrei ab Hamburg 247—250, ruhig; Weizenmehl 30—33,50, ruhig; Roggenmehl 34,40—36,50, behauptet; Weizenkleie 15, ruhig; Roggenkleie 17, ruhig; Raps 320—325; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 25—27; Peluschken 27 bis 30; Ackerbohnen 26—27; Wicken 27—30; blaue Lupinen 14,50—15,50; gelbe Lupinen 16,50—17,50; Rapskuchen 19—19,90; Leinkuchen 23,50—24; Trockenschnitzel 17,25; Soyaschrot 20,90—21,90; Kartoffelflocken 25,50—26.

Viehmarkt

Dortmund, 23. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 827 Stück Großvieh, 539 Kälber, 46 Schafe, 3381 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—64, b) 59—61, c) 55—58, d) 50—53, e) 46—48, f) 40—45; Bullen: a) 52—55, b) 47—51, c) 40—46, d) 34—39; Kühe: a) 53—56, b) 46—51, c) 37—44, d) 29—35; Färsen: a) 59—61, b) 50—57, c) 40—49, d) —; Kälber: a) —, b) 80—82, c) 65—79, d) 50—64; Schweine: a) 63—66, b) 65—68, c) 68—71, d) 67 bis 70, e) 64—67, f) 60—64. Der Marktverlauf war bei: Großvieh langsam, Kälbern mittel, Schweinen schleppend.

Fischereihafen - Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefischauktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 21. Juli. 1. Nordsee: Schellfisch IV 15—17½, Wittling 4—9¾, Kabliau I 13¼—20, dito II 9½ bis 10¾, Rotzunge II 16—17, dito I 45—50. — 2. Island: Schellfisch I 6—14, dito II 3¼—9, dito III 2¾—10, dito IV 8¼—13½, Wittling 2¾—4½, Kabliau I 9¼—11, dito II/III 6½—8¼, Seelachs 5—6, Rotbarsch 7¾—14½.

Witterungs-Uebersicht

vom 23. Juli 1928.

Das Gesamtbild der Wetterlage zeigt gegenüber den letzten Tagen wenig Änderung. Noch immer liegt das nördliche Tief mit großer Beständigkeit über Finnland und der nördlichen Ostsee. Dem gegenüber hält sich das Azorenhoch mit 770 mm hart südwestlich der Britischen Inseln, mit einem Ausläufer von 765 mm bis nach Süddeutschland. Unser Bezirk befindet sich in der Übergangszone zwischen beiden Luftdruckgebilden, so daß er bald mehr dem Einfluß des Hochdruckgebietes, bald mehr den Randstörungen des Tiefs unterliegt. Infolgedessen weist unser Himmel zeitweise stärkeres Aufklaren auf, zeitweise setzt stärkere Bewölkung mit Neigung zu kurzen Regenschauern ein. Bei der meist vorherrschenden nordwestlichen bis westlichen Luftbewegung zeigt auch die Temperatur Schwankungen, nachts oft merkbare Abkühlung, tagsüber immerhin Erwärmung über 20 Grad. Auch für die nächsten Tage ist mit der Fortdauer dieses Witterungscharakters zu rechnen. Zwar ist ein neues Tiefdruckgebiet vor Island erschienen, das jedoch infolge des über England gelegenen Hochdruckrückens zunächst nicht stärker südwärts greifen dürfte.

Wetteraussichten für den 24. und 25. Juli.

Veränderliche Bewölkung; vereinzelt, besonders im Norden des Bezirks, leichte Regenschauer; mäßiger Nordwest- bis Westwind; nachts Abkühlung, tagsüber etwas stärkere Erwärmung.

Aus dem Vereinsleben

Kameradschaftlicher Verein Detmold. Die Aufnahme des Stiftungsfestes am Falkenkrug ist in der Photohandlung Beckmann am Rosental ausgestellt. Bestellungen können dort aufgegeben werden.

Deutsch-Evang. Frauenbund. Der Vorstand der Ortsgruppe Detmold ladet die Mitglieder zur Teilnehme an der Besichtigung des Kinderheimes vom Landkreis Hörde im Arminiusbad zu Pivitheide für Dienstag nachmittag, den 31., d. Mts., freundlich ein. Abfahrt mit der elektrischen Straßenbahn 15,20 vom Bahnhof Detmold, Ankunft Pivitsheide 15,42. Gang von 5 Minuten zum Arminiusbad. Nach der Besichtigung Kaffeetrinken in einer Waldwirtschaft; dabei Erzählung der Vorsitzenden über die Frauentagung der Pressa zu Köln. Der Heimweg geht über Donoperteich, mit Rückfahrt von Endstation Hiddesen 19,38 oder 20,03 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. —

Glaubensstarkes Bekenntnis deutscher Jugend

Scharen von etwa 1500 jungen Mädchen aus allen Teilen des Reiches, aus Danzig und von der Saar, durchzogen in diesen Tagen mit ihren blauweißen VWA-Wimpeln lachend und singend die Straßen der alten Stadt Nürnberg, in deren Mauern sie sich zum 4. Reichsjugendtag des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten eingefunden hatten. Neue Kraft zu schöpfen für die Berufsarbeit, neuen Lebensmut aus innerem Erleben sich zu holen, war der tiefere Sinn der glänzend verlaufenen Tagung. Sinngebend leitete eine Festvorstellung aus dem 3. Akt der „Meistersinger" am Sonnabend (14. Juli) die Tagung ein. Ein prächtiges Bild hoffnungsgläubiger deutscher Jugend bot das große Stadttheater, eine glänzende Aufführung boten Nürnbergs beste Schauspielerkräfte ihren andächtig lauschenden jungen Zuhörerinnen. Der Sonntagmorgen wurde feierlich durch Gottesdienste in den alten gotischen Kirchen eröffnet.

Unter Teilnahme zahlreicher Ehrengäste fand in der künstlerisch aufgebauten, mit Fahnen und Wappen und Wimpeln geschmückten Festhalle Luitpoldhain unter Leitung von Else Kesting die Arbeitstagung statt.

Musikalische Darbietungen umrahmten den Vortrag der Reichsjugendführerin Anna Schulze, Berlin, über „Erbe und Verpflichtung der VWA-Jugend". Nicht die äußeren, materiellen Güter des Lebens, sondern die inneren sittlichen Werte des Volkes sind das der Jugend anvertraute, sie verpflichtende Erbe. Neben dem Erbe des Volkes steht für die Jugend des VWA das reiche Erbe der Vorkämpfer und Führerinnen des Verbandes. So groß die sich immer mehr türmenden Schwierigkeiten im Beruf sind, die Jugend des Verbandes ist voller Glauben und voller Hoffnung, und sie soll es sein. Denn Jugend ohne Hoffnung kann es nicht geben!

An Hand der Geschichte des Verbandes zeigte die Referentin, wie groß der in nahezu 40 Jahren erstrittene Besitz, dank des Opfermutes der Führer, geworden ist. Eine gute fachliche Ausbildung, sozialer Schutz (Krankenversicherung, 7-Uhr-Ladenschluß, Sonntagsruhe, Erholungsurlaub, Altersversicherung, Rechtsschutz, Stellenlosenunterstützung, Kündigungsfrist, Arbeitslosenversicherungsgesetz) und soziale Gleichstellung der Frau, so bei den Arbeitsgerichten und den Versicherungsträgern sind Erfolge der Berufsorganisation.

Nur wenn die Jugend sich der schweren Kämpfe auf dem Wege bis hierher bewußt ist, wird sie im Stande sein, das ihr anvertraute Erbe zu wahren und fortzuführen. Ein Arbeitsschutzgesetz, ein Berufsausbildungsgesetz, eine gesetzliche Regelung ausreichender Urlaubszeit, vor allem aber die Gleichwertung der Frauenarbeit durch gleiche Entlohnung sind die nächsten Kampfziele. Nie jedoch hat der VWA. sein Aufgabengebiet auf die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder eingeengt. Die ihm anvertraute Jugend zu berufstüchtigen, berufsfreudigen, sittlich gefestigten Persönlichkeiten zu erziehen, sieht er als seine vornehmste Aufgabe an.

Der begeisterte und dankbare Beifall der Jugend sagte ihrer Führerin, daß ihre Worte in den jungen Herzen aufgegangen sind. Eine offene Singestunde, Volkstänze, ausgeführt von den Jungmädels, und ein Legendenspiel, das die Spielschar des Bayerischen Volksbildungsverbandes mit großem Können zur Aufführung brachte, bildeten den festlichen Inhalt des Nachmittags. Und beim weihevollen Scheine der Abendfackeln, die sich leuchtend in dem dunklen Wasser des Dutzendteiches spiegelten, wurde der von allen Teilnehmerinnen begeistert erlebte Tag beschlossen.

Auf der alten Burg von Nürnberg versammelten sich am Montag zu früher Morgenstunde die Riesenscharen der Jungmädchen zu einer Morgenfeier. Aus gläubigen Seelen stieg das Dankgebet zum Himmel empor: Lobet den Herrn.

Im Turnier beruflicher Wettbewerbe maßen dann die einzelnen Gaue ihr Können in Stenographie, Aufsatz, Buchführung, fremden Sprachen, kaufmännischem Rechnen, Warenkunde. Die Leistungen zeigten durchweg außerordentlich hohes Können.

Die Aussprache des Nachmittags bewegte sich um berufliche Fragen und um das Thema: „Jugend und Familie", über das Sophie Vogel Stuttgart, in tiefangelegter und überzeugender Weise sprach. Sie beleuchtete die Problematik im gegenseitigen Verhältnis der beiden Generationen und forderte eine Synthese zwischen den berechtigten Forderungen beider Teile. Die Doppelarbeit in Haus und Beruf belastet die Gesundheit der weiblichen Jugend. Eine neue Gestaltung des Familienlebens, das Verstehen und Geltenlassen muß die Lösung dieses wichtigsten aller Probleme bringen.

Katharina Müller, Berlin, die Vorsitzende der VWA, faßte die Gesamteindrücke der Nürnberger Tagung zusammen, die ein voller Akkord im Leben aller Teilnehmerinnen gewesen ist. Und wie Hans Sachs in den „Meistersingern" die Mahnung ertönen läßt: „Verachtet mir den Meister nicht", so geht auch der Ruf von Nürnberg in Volk: „Verachtet auch den Lehrling und den Gehilfen nicht, der zur Meisterschaft emporstrebt!"

Eine Huldigung an dem Albrecht Dürer-Denkmal, im Scheinwerferlicht der Burg von Nürnberg, gab den weihevollen Ausklang der allen Teilnehmerinnen zum unvergeßlichen Erlebnis gewordenen Nürnberger Tagung

Vom Tode zurück

Schicksale eines Deutschen auf der Teufelsinsel.

Von Walter Herrmann.

3. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Am 8. Oktober morgens wurde mir nämlich ein Eilbrief aus Nancy zugestellt, der in französischer Sprache folgende kurze Mitteilung meines Gärtners enthielt:

„Mein Herr! Ich bitte Sie, zurückzukommen. Unsere Villa ist abgebrannt und ich bin verhaftet."

Mit dem nächsten Zuge fuhr ich nach Nancy zurück. Ein Freund aus Karlsruhe begleitete mich. Ich wollte vor allem sehen, was aus meinem Eigentum geworden war. Zudem erschien es mir eine selbstverständliche Pflicht, alles für die Freilassung meines Gärtners zu tun, der offenbar unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet war, einer Tat, deren ich ihn für unfähig hielt. Er hatte mir erst kurz zuvor eine Probe seltener Ehrlichkeit gegeben, indem er mir eine Brieftasche mit 10 000 Franken, die mir beim Aussteigen aus der Paletottasche gefallen war, zurückgebracht hatte.

Am nächsten Morgen begab ich mich zur Staatsanwaltschaft. Dort erfuhr ich, daß meine Villa bereits vor acht Tagen, in der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober, ein Raub der Flammen geworden war. Der Brand war kurz nach zwei Uhr ausgebrochen. Die Ueberwachung des Hauses lag der Wach- und Schließgesellschaft ob, deren Wächter jede Stunde an sieben Stellen die Kontrolluhren zu stechen hatte. Dies war zuletzt ordnungsgemäß um zwei Uhr geschehen. Vorher war dem Wächter nichts Verdächtiges aufgefallen.

Der Gärtner wohnte nicht in der Villa selbst, sondern in einem kleinen Pavillon hinten im Park. Ich fragte, warum man mich nicht sofort benachrichtigt hätte. Die Antwort war, man hätte meine Adresse nicht gewußt. Es war aber offenbar meine Benachrichtigung verhindert worden, denn der Gärtner hat mir sofort, als es ihm ermöglicht wurde, an die richtige Adresse geschrieben. Das Haus war vollkommen ausgebrannt. Ein Nachbar sagte aus, daß er um die kritische Zeit eine laute Detonation gehört hätte. Man fand auf dem Brandort sicher einige leere Benzinbehälter. Das Feuer war also zweifellos gelegt worden. Wo das Feuer ausgebrochen war, konnte nicht ermittelt werden.

Meinen Vorstellungen gelang es schließlich, den Gärtner, für dessen Unschuld ich mich verbürgte, freizubekommen. Auch das Grundstück wurde freigegeben, doch wurde mir bedeutet, daß ich mich noch einige Tage zur Verfügung des Untersuchungsrichters halten sollte.

Ich gab nun auch Auskunft über den Brandschaden: das Haus war bei einer französischen Gesellschaft für insgesamt 54 000 Franken versichert. Die Einrichtung allein hatte fast den dreifachen Wert, und wie wenig an eine solche Elementarkatastrophe gedacht war, ging u. a. daraus hervor, daß im Keller allein für 5000 Franken Weine lagen.

Eines Tages wurde ich wieder auf das „Parquet" berufen, wo mir der Staatsanwalt zu meiner höchsten Ueberraschung mitteilte, daß ich verhaftet sei. Ich sei der Spionage dringend verdächtig, eine bestimmte Anzeige läge vor.

Ich wußte, woher diese Denunziation kam: von meinen Freunden jenseits der deutschen Grenze. Trotzdem nahm ich mit voller Ruhe diese Mitteilung auf, auf die ich ja eigentlich immer gefaßt sein mußte. Ich nahm damals noch an, daß man auch Menschen nur wegen Verbrechen bestraft, die man ihnen beweisen kann, und ich bildete mir ein, daß es dem Ankläger nicht leicht sein würde, mir etwas zu beweisen.

Neun volle Monate dauerte dieses Suchen nach unauffindbaren Beweisen, während ich im Untersuchungsgefängnis saß. Hier erst, wo ich sehr viel Zeit zum Nachdenken hatte, wurde mir auch der Zusammenhang klar, der zwischen dem Brand meiner Villa und der Spionagebeschuldigung bestand, und auch eine seltsame Beobachtung, die ich bei der Besichtigung der Brandstätte gemacht hatte, fand ihre Erklärung. Daß die eiserne Kasse, die in der Villa zurückgeblieben war, gewaltsam aufgesprengt war, konnte noch damit erklärt werden, daß die Brandstifter nach Geld oder Kostbarkeiten gesucht hatten. Daß aber unter anderem auch die Rahmen der Bilder, deren Ueberreste ich fand, aufgeschnitten waren, setzte ein Raffinement des Suchens nach Geheimnissen voraus, über das gewöhnliche Einbrecher nicht zu verfügen pflegen.

Für mich steht es jedenfalls fest, daß Organe der französischen Gegenspionage meine Abwesenheit benutzt hatten, um in meine Wohnung einzudringen und dort nach Beweisen für die Behauptungen der ihnen zugekommenen Denunziationen zu suchen. Sie fanden nichts und sie waren es, meiner festen Ueberzeugung nach, die das Haus ansteckten, um die Spuren ihres Einbruchs zu verwischen. Ich war inzwischen auch in meinem Vertrauen auf den Gärtner wankend geworden, der sich doch möglicherweise als Werkzeug hatte gebrauchen lassen.

Dem Untersuchungsrichter gelang es nicht, in den drei Vierteljahren, die er mich festhielt, irgendeinen Beweis zu finden, um eine Anklage darauf aufzubauen. Während dieser Untersuchung war von dem Brande der Villa kaum die Rede, ich selbst dachte nur mehr selten daran und erwartete mit Ungeduld das Ende der Untersuchung, das nicht zweifelhaft sein konnte. Der einzige Erfolg dieser langen Untersuchung war, daß meine amerikanische Staatsbürgerschaft ins Wanken geraten war, der Verdacht, daß ich mich einer Falschmeldung schuldig gemacht hatte. Darauf stand jedoch nur allenfalls eine sehr geringe Strafe.

Eines Tages ließ mich der Untersuchungsrichter kommen und teilte mir mit, daß das Verfahren wegen Spionage eingestellt, daß „non lieu" erteilt sei:

„Sie sind frei!"

Nur wer in ähnlicher Lage dieses Wort gehört hat, kann ermessen, was ich empfand. Aber die Freude, die stürmisch wiedererwachte Hoffnung, sollte nicht lange dauern.

Ich war so schwach und des Gebrauchs meiner Glieder beraubt, daß ein Wagen geholt werden mußte, um mich aus dem Gefängnis zu bringen. Man trug mich die Treppen hinunter, bettete mich sorgsam in den Wagen, dann zogen die Pferde an und das traurige Gefährt rollte durch das Tor des Gefängnisses. In die Freiheit!

So glaubte ich. Da hielt der Wagen nur wenige Schritte hinter dem Tore. Zwei Gendarme traten vor.

„Mein Herr, Sie sind verhaftet. Haftbefehl wegen Verbrechens der Brandstiftung!"

Und der Wagen machte kehrt und brachte mich in das Untersuchungsgefängnis zurück, in dem mir eine Viertelstunde zuvor ein Richter lächelnd gesagt hatte: „Sie sind frei!"

V.
Wegen „Brandstiftung" verurteilt.

In dem Augenblick, als ich verhaftet wurde, war es mir klar, daß ich wegen eines Verbrechens verurteilt werden sollte, an dem ich zweifellos unschuldig war, um wegen einer Tat bestraft zu werden, deren man mich hatte überführen können.

Ich bildete mir anfangs ein, daß die Fülle von Beweisen, die ich für meine Unschuld an dem Brande ins Feld führen konnte, es meinen Richtern unmöglich machen würde, mich zu verurteilen. Noch nie hatte wohl ein Angeklagter ein so überzeugendes Alibi nachweisen können. Kein einziger Zeuge konnte ausfindig gemacht werden, der mich vor, in oder nach der Brandnacht in Nancy gesehen hätte. Einfach darum, weil ich damals längst in Deutschland war. Zweiundvierzig Zeugen, die von mir namhaft gemacht waren, sollten dies bekunden. Sie wurden nicht einmal geladen.

Das mir unterschobende Motiv der Tat, die Erlangung der Versicherungssummen von 54 000 Franken, war einfach lächerlich angesichts des dreifach höheren Wertes der Villeneinrichtung allein. Und wie sollte ich denn die Tat von Karlsruhe aus begangen haben?

Meine Ankläger machten sich die Sache sehr leicht. Sie erhoben es zum Grundsatz, daß, wenn mir das Anzünden des Hauses persönlich nicht nachzuweisen wäre, ich eben irgendeine Höllenmaschine hergestellt haben müsse, die das Haus nach meiner Abreise in Brand stecken sollte. Aber schuldig mußte ich sein, auch wenn ich noch zehnmal unschuldiger gewesen wäre.

Schon im Untersuchungsstadium hatte diese Art von politischer Zweckjustiz gegen einen nicht faßbaren Spion Formen angenommen, die nicht nur mich das Vergebliche aller Bemühungen erkennen ließen. Zwei meiner Verteidiger, darunter der spätere Batonnier, der Stabträger der Anwaltschaft von Nancy, und dann der Sohn jenes Nachfolgers legten die Verteidigung nieder, weil sie in ihrer Tätigkeit bis zur vollkommenen Wirkungslosigkeit behindert wurden und die zahllosen schweren Rechtsbrüche schon im Ermittlungsverfahren nicht mitmachen wollten.

Fortsetzung folgt.

Sport-Zeitung der L.L.=Z. Lippischen Landes-Zeitung

Vorkämpfe um die lippischen Meisterschaften

Vom schönsten Wetter begünstigt, wurden die Vorkämpfe der Bezirke Detmold und Horn in Klüt am Sonntag, dem 22. Juli 1928, auf dem nicht gerade einwandfreien Platz des Rasensportvereins Klüt unter Leitung der Lehrer Kunde, Detmold, und Hogrefe, Klüt, ausgetragen. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß sich nicht größere Vereine, die bessere Plätze haben, um die Austragung dieser Kämpfe bemühten, so daß der RSV. Klüt in letzter Stunde einspringen mußte und auch noch den Bezirk Horn mit übernahm. Trotzdem nun zwei Bezirke zusammengelegt waren (15 Vereine), war das Meldeergebnis geradezu kläglich. Ueberhaupt nicht gemeldet hatten: Eintracht Jerxen-Orbke, Fortuna Schlangen, RSV. Blomberg, Pivitsheide, Kohlstädt-Oesterholz, Haustenbeck, Hönirup-Wellentrup, also von 15 Vereinen nur 8. Man sieht auch an diesem Ergebnis, daß Vereine, die gute Fußballmannschaften haben, die Leichtathletik völlig im argen liegen lassen. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Hervorheben möchte ich die gute Beteiligung des kleinen Landvereins Diestelbruch-Bahlhausen. Die erzielten Ergebnisse sind teilweise nicht hervorragend, zurückzuführen auf die Beschaffenheit des Platzes. Die Staffelkämpfe wurden restlos kampflos gewonnen, da keine Gegner vorhanden waren. Bei einigen Wettkämpfen konnte ein 3. Sieger nicht ermittelt werden, da zu wenig Meldungen abgegeben waren. Die Kämpfe begannen gegen 9,30 Uhr und waren um 1,30 Uhr beendet. Der Rasensportverein Klüt hatte sein Möglichstes getan, um den Platz in einigermaßen kampffähigen Zustand zu versetzen. Nachstehend die erzielten Ergebnisse:

Senioren:

100-Meter-Lauf: 1. Ostmann, VfB. Detmold, 11,1 Sek.; 2. Lükkemann, VfB. Detmold, 11,2 Sek.; 3. Breidenbroich, VfB. Detmold, 11,5 Sek. (Bezirk Detmold). 1. Hesse, Horn, 11,9 Sek.; 2. Examus, Horn, 12,4 Sek.; 3. E. Deppe, Hiddesen, 12,4 Sek. (Bezirk Horn).

Kugelstoßen: (Bezirk Detmold): 1. Breidenbroich, VfB. Detmold, 10,30 m; 2. Strate, Heidenoldendorf, 8,84 m; 3. Ostmann, VfB. Detmold, 8,60 m. (Bezirk Horn): 1. Examus, Horn, 8,80 m; 2. Linnemann, Hiddesen, 8,17 m; 3. Schuhr, Horn, 7,98 m.

Weitsprung: (Bezirk Detmold): 1. Düsterwald, VfB. Detmold, 6,50 m; 2. Strate, Heidenoldendorf, 6,30 m; 3. Lükkemann, VfB. Detmold, 6,20 m. (Bezirk Horn): 1. Hesse, Horn, 6,60 m; 2. E. Deppe, Hiddesen, 5,70 m; 3. Examus, Horn, 5,35 m.

Speerwerfen: (Bezirk Detmold): 1. Strate, Heidenoldendorf, 5,70 m; 2. Düsterwald, VfB. Detmold, 38,75 m; 3. Breidenbroich, VfB. Detmold, 38,10 m. (Bezirk Horn): 1. E. Deppe, Hiddesen, 32,60 m; 2. Examus, Horn, 30,20 m; 3. Schuhr, Horn, 28,80 m.

Hochsprung: (Bezirk Detmold): 1. Lükkemann, VfB. Detmold, 1,67,5 m; 2. Düsterwald, VfB. Detmold, 1,57,5 m; 3. Kamp, Detmolder BC., 1,37,5 m. (Bezirk Horn): 1. Hesse, Horn, 1,55 m; 2. E. Deppe, Hiddesen, 1,47,5 m; 3. Examus, Horn, 1,32,5 m. Diese fünf Wettkämpfe waren zu einem Fünfkampf zusammengefaßt, der folgendes Ergebnis aufweist: Bezirk Detmold: 1. Lükkemann, VfB. Detmold, 252 P., 2. Düsterwald, VfB. Detmold, 239 P. 3. Strate, Heidenoldendorf, 216 P. Bezirk Horn: 1. Hesse, Horn, 200 P. 2. E. Deppe, Hiddesen, 178 P. 3. Examus, Horn, 152 P.

400-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Ostmann, VfB. Detmold, 59,2 Sek.; 2. Lüttmann, VfB. Detmold, 59,8 Sek. (Bezirk Horn): Hübner, Horn, 1,8,7 Minuten. Beide Bezirke laufen, da nur 3 Teilnehmer vorhanden sind, zusammen. Ostmann führt anfangs stark, wird aber am Schluß von Lüttmann bis auf Brustbreite eingeholt.

Diskuswerfen: (Bezirk Detmold): 1. Breidenbroich, VfB. Detmold, 30,40 m; 2. Lükkemann, VfB. Detmold, 30,10 m; 3. Strate, Heidenoldendorf, 29,75 m. (Bezirk Horn): 1. Schuhr, Horn, 30,15 Meter.

1500-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Remming, VfB. Detmold, 4,36,1 Min.; 2. Lüttmann, VfB. Detmold, 4,58,1 Min.; 3. Riese, VfB. Detmold, 4,59,2 Min. Remming lief sein Rennen, wie er wollte, nach Hause.

Stabhochsprung: (Bezirk Detmold): Kunde, VfB. Detmold, kampflos. (Bezirk Horn): Hübner, Horn, kampflos.

4 mal 100-Meter-Staffel: (Bezirk Detmold): VfB. Detmold, kampflos. (Bezirk Horn): Sportklub Horn, kampflos.

Olympische Staffel (800, 200, 200, 400 m): (Bezirk Detmold): VfB. Detmold, kampflos. (Bezirk Horn): Fehlanzeige.

5000-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Lützemeier, Klüt, 20,40 Min.; 2. Kuhlemeier, Detmolder BC., 20,55 Min. (Bezirk Horn): 1. Schlüter, Diestelbruch-Bahlhausen, 19,17,9 Min.; 2. Tegeler, Diestelbruch-Bahlhausen, 19,59 Min.

Damen:

Weitsprung: 1. Frl. Buschmann, VfB. Detmold, 4,30 m; 2. Frl. Eggert, VfB. Detmold, 3,70 m; 3. Frl. Tempel, VfB. Detmold, 3,15 m.

100-Meter-Lauf: 1. Buschmann, Detmold, 14,8 Sek.; 2. Eggert, Detmold, 15,8 Sek.; 3. Tempel, Detmold, 16,9 Sekunden.

Kugelstoßen: 1. Buschmann, Detmold, 6,15 m; 2. Eggert, Detmold, 5,20 m; 3. Tempel, Detmold, 4,65 m. Diese drei Wettkämpfe waren zu einem Dreikampf zusammengefaßt, der folgendes Ergebnis hatte: 1. Buschmann, Detmold, 97 P., 2. Eggert, Detmold, 58 P., 3. Tempel, Detmold 18 Punkte.

Hochsprung: 1. Eggert, Detmold, 1 m; 2. Buschmann, Detmold, 0,85 m.

Schlagballweitwurf: 1. Eggert, Detmold, 41,60 m; 2. Buschmann, Detmold, 29,10 m; 3. Tölke, Detmold, 15,55 Meter.

4 mal 100-Meter-Staffel: VfB. Detmold kampflos. Diese Kämpfe waren nur vom Bezirk Detmold mit dem VfB. Detmold beschickt.

A. Jugend:

Kugelstoßen: (Bezirk Detmold): 1. Sulzbach, VfB. Detmold, 10,50 m; 2. Strauß, VfB. Detmold, 10,45 m; 3. Brunsiek, Heidenoldendorf, 10,38 m. (Bezirk Horn): 1. Brinkmann, Diestelbruch-Bahlhausen, 10,98 m; 2. Topp, Diestelbruch-Bahlhausen, 9,32 Meter.

Weitsprung: (Bezirk Detmold): 1. Engelage, VfB. Detmold, 5,55 m; 2. Soltys, VfB. Detmold, 5,30 m; 3. Brunsiek, Heidenoldendorf, 5,25 m. (Bezirk Horn): 1. Brinkmann, Diestelbruch-Bahlhausen, 5,50 m; 2. Topp, Diestelbruch-Bahlhausen, 5 m.

100-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Engelage, VfB. Detmold, 12,2 Sek.; 2. Soltys, VfB. Detmold, 12,4 Sek.; 3. Schäfer, VfB. Detmold, 12,8 Sek. (Bezirk Horn): 1. Brinkmann, Diestelbruch-Bahlhausen, 13 S.; 2. Topp, Diestelbruch-Bahlhausen, 13,2 Sek. Diese drei Wettkämpfe waren zu einem Dreikampf zusammengefaßt, der folgendes Ergebnis hatte: Bezirk Detmold: 1. Engelage, VfB. Detmold, 177 P., 2. Strauß, VfB. Detmold, 147 P., 3. Sulzbacher, VfB. Detmold, 144 P. (Bezirk Horn): 1. Brinkmann, Diestelbruch-Bahlhausen, 173 P., 2. Topp, Diestelbruch-Bahlhausen, 132 Punkte.

800-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Mellies, Heidenoldendorf, 2,21,6 Min.; 2. Sulzbacher, VfB. Detmold, 2,22,2 Min.; 3. Heißenberg, VfB. Detmold, 2,40,1 Min. (Bezirk Horn): 1. Wrenger, Diestelbruch-Bahlh., 2,32 Min.; 2. Topp, Diestelbruch-Bahlhausen, 2,37,9 M.

Speerwerfen: (Bezirk Detmold): 1. Stölting, Klüt, 33,27 m; 2. Sünkel, VfB. Detmold, 30,70 m; 3. Strauß, VfB. Detmold, 29,84 m. (Bezirk Horn): 1. Brinkmann, 35,80 m; 2. Topp, 32,64 m; 3. Bröker, 29,17 m.; sämtlich von der Spielvereinigung Diestelbruch-Bahlhausen.

Hochsprung: (Bezirk Detmold): E. Engelage, VfB. Detmold, 1,40 m; 2. Heißenberg, VfB. Detmold, 1,40 m; (Durch Stechen entschieden). 3. Strauß, VfB. Detmold, 1,35 m. (Bezirk Horn): Fehlanzeige.

5 mal 100-Meter-Pendelstaffel: (Bezirk Detmold): VfB. Detmold, kampflos. (Bezirk Horn): Spielvereinigung Diestelbruch-Bahlhausen, kampflos.

B. Jugend:

Kugelstoßen: (Bezirk Detmold): 1. Sünkel, VfB. Detmold, 8,90 m; 2. Kroos, VfB. Detmold, 8,60 m; 3. Mackwart, VfB. Detmold, 7,60 m. (Bezirk Horn): 1. Racke, Horn, 9,85 m; 2. Kruel, Diestelbruch-Bahlhausen, 8,95 m; 3. Wrenger, Diestelbruch-Bahlhausen, 8,90 Meter.

75-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Sünkel, VfB. Detmold, 8,8 Sek.; 2. Kroos, VfB. Detmold, 9,4 Sek.; 3. Hülerl I, Heidenoldendorf, 10,4 Sek. (Bezirk Horn): 1. Brachi, 9,5 Sek.; 2. Kruel, 9,6 Sek.; 3. Böger, 9,7 S. Sämtlich Spielvereinigung Diestelbruch-Bahlhausen.

Weitsprung: (Bezirk Detmold): 1. Sünkel, VfB. Detmold, 5,45 m; 2. Kroos, VfB. Detmold, 5,20 m; 3. Hüler I, Heidenoldendorf, 4,95 m. (Bezirk Horn): 1. Racke, Horn, 5,35 m; 2. Kruel, Diestelbruch-Bahlh., 5,30 m; 3. Bracht, Diestelbruch-Bahlhausen, 5,10 Meter. Diese drei Kämpfe waren zu einem Dreikampf zusammengefaßt, der folgendes Ergebnis hatte: (Bezirk Detmold): 1. Sünkel, VfB. Detmold, 163 P., 2. Kroos, VfB. Detmold, 129 P., 3. Hüler I, Heidenoldendorf, 86 P. (Bezirk Horn): 1. Racke, Horn, 144 P., 2. Kruel, Diestelbruch-Bahlhausen, 133 P., 3. Böger, Diestelbruch-Bahlhausen, 108 Punkte.

Hochsprung: (Bezirk Detmold): 1. Sünkel, VfB. Detmold, 1,35 m; 2. Kroos, VfB. Detmold, 1,25 m; 3. Mackwart, VfB. Detmold, 1,20 m. (Bezirk Horn): 1. Racke, Horn, 1,30 m; 2. Böger, Diestelbruch-Bahlhausen, 1,30 m; 3. Kruel, Diestelbruch-Bahlhausen, 1,25 m.

300-Meter-Lauf: (Bezirk Detmold): 1. Sünkel, VfB. Detmold, 44,3 Sek.; 2. Kroos, VfB. Detmold, 44,4 S.; 3. Kampmeier, Hohenwart-Hakedahl, 48 Sek. (Bezirk Horn): 1. Bracht, 45,9 Sek.; 2. Böger, 46 S.; 3. Kruel, 48,6 Sek.; sämtlich Spielvereinigung Diestelbruch-Bahlhausen.

5 mal 75-Meter-Pendelstaffel: (Bezirk Detmold): Fehlanzeige. (Bezirk Horn): Spielvereinigung Diestelbruch-Bahlhausen, kampflos. Cato.

Mitteilungen des Spielausschusses.

Am Mittwoch, dem 25. d. Mts., findet in Lage eine Sitzung des Spielausschusses statt (Lokal: Schrödler am Bahnhof). Die Vereine Blomberg u. Sommersell haben zu dieser Sitzung einen Vertreter zu entsenden. Anfang 19½ (7½) Uhr.

Lippischer Turnerbund

Von herrlichem Wetter begünstigt, fand am Sonntag, 8. Juli d. Js., in Heiligenkirchen das Schüler- und Zöglingsfest verbunden mit dem reinen Gerätewettkampf statt. Dank der guten Vorbereitung konnte trotz starker Beteiligung die Abwickelung schnell vor sich gehen und zu der erwarteten Zeit die Kranzverteilung erfolgen, die folgendes Ergebnis zeitigte:

Gerätewettkampf:

1. Kr. mit 171 P. R. Hunold, Heidenoldendorf; 2. Kr. mit 168 P. Amelung, Heidenoldendorf; 2. Kr. mit 168 P. Hch. Klaas, Herrentrup; 3. Kr. mit 161 P. Hch. Bathauer, Tintrup; 4. Kr. mit 158½ P. Hch. Wortmann, Herrentrup; 5. Kr. mit 158 P. W. Hunold, Heidenoldendorf; 6. Kr. mit 154 P. Fr. Niggemann, Herrentrup; 6 Kr. mit 154 P. Hch. Bathauer, Tintrup; 7. Kr. mit 152½ P. Fr. Hildebrand, Heidenoldendorf; 8. Kr. mit 151½ P. E. Bathauer, Tintrup; 9. Kr. mit 150½ P. T. Sieges, Tintrup; 10. Kr. mit 148 P. Westphal, Leopoldstal und weitere 18 Sieger.

Reckmeister wurde mit 57 P. Hch. Bathauer, Tintrup. Barrenmeister wurde mit 57½ P. R. Hunold, Heidenoldendorf. Pferdmeister wurde mit 38 P. R. Hunold, Heidenoldend. Freiübungsmeister wurden mit 20 P. Walter und R. Hunold, Heidenoldendorf.

Zwölfkampf:

Damen:

1. Kr. mit 158 P. Frl. Elfe Wedderwille, Heidenoldendorf; 2 Kr. mit 150½ P. Jsa Ahrends, Heidenoldendorf; 3. Kr. mit 147 P. Grete Aschauer, Heidenoldendorf; 4. Kr. mit 145½ P. Lotte Strate, Heidenoldendorf; 5 Kr. mit 143 P. Martha Hillebrenner, Heidenoldendorf; 6 Kr. mit 136 P. Lilli Teligmann, Heidenoldendorf; 7. Kr. mit 131½ P. Jrmg. Seuhrenberg, Heidenoldendorf; 8. Kr. mit 129½ P. Marie Ahrends, Heidenoldendorf; 9. Kr. mit 94½ P. Elli Schäfer, Heidenoldendorf.

Zwölfkampf:

1. Stufe:

1. Kr. mit 227 P. Er. Niggemann, Herrentrup; 2. Kr. mit 224 P. Bruns, Wöbbel; 3. Kr. mit 217 P. E. Brunsiek, Reelkirchen; 4. Kr. mit 213 P. Hch. Hahn, Wöbbel; 5. Kr. mit 206 P. Hch. Blome, Leopoldstal; 5. Kr. mit 206 P. Hch. Lange, Wöbbel; 6. Kr. mit 204 P. Gottl. Plaß, Heidenoldendorf; 7 Kr. mit 201½ Kr. Walt. Schwerdtier, Heidenoldendorf; 7. Kr. mit 201½ P. Karl Kleine, Istrup; 8. Kr. mit 198½ P. Ernst Hesse, Istrup; 9. Kr. mit 195½ P. Herm. Kuhlmann, Istrup; 10. Kr. mit 194½ P. R. Holzkämper, Wöbbel; und 9 weitere Sieger.

2. Stufe:

1. Kr. mit 224 P. Gustav Böggen, Belle; 2. Kr. mit 211½ P. H. Topp, Istrup; 3. Kr. mit 206 P. Jürgens, Tintrup; 4. Kr. mit 204 P. Fr. Holzkämper, Wöbbel; 5. Kr. mit 203 P. Ad. Kuhlenkord, Istrup; 6. Kr. mit 200½ P. Herm. Hildebrand, Heidenoldendorf; 7. Kr. mit 199½ P. H. Ahrens, Wöbbel; 8. Kr. mit 197 P. Karl Lange, Wöbbel; 8. Kr. mit 192½ P. Hildebrand, Heidenoldendorf; 9. Kr. mit 192½ P. Ernst Simonsmeier, Reelkirchen; 10. Kr. mit 191½ P. Aug. Pollmann, Istrup; und 23 weitere Sieger.

3. Stufe:

1. Kr. mit 211½ P. Herm. Linnemöller, Belle; 2. Kr. mit 210 P. Fr. Albert, Belle; 3. Kr. mit 209 P. Rab. Suska, Istrup; 4. Kr. mit 208 P. Willi Heering, Reelkirchen; 5. Kr. mit 206 P. Karl Feldmann, Herrentrup; 6. Kr. mit 204 P. Hans Ahrens, Heidenoldendorf; 7. Kr. mit 203½ P. Ernst Koke, Tintrup; 8. Kr. mit 201 P. E. Bruns, Wöbbel; 9. Kr. mit 199½ P. Fritz Korbach, Reelkirchen; 10. Kr. mit 198½ P. Fr. Kokel, Reelkirchen; und 48 weitere Sieger.

Domgörgen schlägt Molina nach Punkten.

Die Köln-Riehler Radrennbahn war am Freitag der Schauplatz internationaler Boxkämpfe. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen (141 Pfd.) trat im Ausscheidungskampf um die Europa-Meisterschaft gegen den französischen Meister Molina (146) an, gegen den er kürzlich in Paris auf Grund einer sehr zweifelhaften Entscheidung nach Punkten verloren hatte. Diesmal hatte Domgörgen Gelegenheit, das Pariser Urteil zu korrigieren. Er war seinem Gegner technisch überlegen und leistete im Nahkampf eine derartig zermürbende Arbeit, daß der Franzose nur zwei knappe Runden für sich buchen konnte. Domgörgen errang somit einen klaren Punktsieg, der ihn berechtigt, um die Europa-Meisterschaft zu kämpfen.

Am gleichen Kampfabend hatte der Examateur-Europameister Müller (Köln) den Belgier Debarbieux zum Gegner. Der belgische Halbschwergewichtler leistete erbitterten Widerstand, konnte aber einen klaren Punktsieg des Kölners nicht verhindern. Die beiden übrigen Kämpfe verliefen unentschieden. Im Leichtgewicht lieferten sich Mohr (Düsseldorf) und Desmet (Belgien) einen ausgeglichenen Kampf und ebenso Hecker II (Koblenz) und der Belgier Delarge im Halbschwergewicht. Der Besuch der Veranstaltung war für Kölner Verhältnisse als gut zu bezeichnen.

Das Radrennen des Sonntags

Die Chemnitzer Radrennbahn brachte am Sonntag das Goldene Rad zum Austrag. Sämtliche Veranstaltungen waren hart umstritten und neue Bahnrekorde wurden gezeitigt. Das Stunden-Rennen fiel an den Franzosen Maronnier mit 73,5 Kilometer. Lewanow hatte das vorhergehende 25-Kilometer-Rennen mit 19,55,6 gewonnen. Die Meisterschaft der sächsischen Dauerfahrer fiel an Hille-Leipzig.

Der Große Preis von Frankfurt kam am Sonntag auf der Stadionbahn zur Durchführung. Das Gesamtklassement der drei Vorläufe über 20,30 und 50 Kilometer brachte folgende Endergebnisse: 1. Krewer-Köln 99,880 Kilometer, 2. Möller-Hannover 22 Meter zurück, 3. Sawall-Berlin 230 Meter zurück, 4. Bauer-Berlin 380 Meter zurück.

Bei den Flieger-Rennen in Basel gewann der Schweizer Kaufmann sämtliche drei Läufe des Hauptfahrens vor Paul Oszmella-Deutschland und Spears-Australien.

14. Deutsches Turnfest in Köln

Enthüllung des Jahndenkmals

Im Beisein einer unübersehbaren Zuschauermenge und in Anwesenheit der Vertreter der Behörden, der Staatsverwaltung usw. und des gesamten Vorstandes der Deutschen Turnerschaft, wurde am Sonntagabend das Jahndenkmal, auf der neugeschaffenen Jahninsel im Kölner Stadion feierlichst eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Adenauer sagte in seiner Einweihungsrede u. a., daß dieses Denkmal dem Nachwuchse Jahns gewidmet sei, des Mannes, der trotz Haft und Verfolgung seiner Ueberzeugung treu blieb, und der die Einigkeit Deutschlands und die Ertüchtigung der Deutschen Frauen und Männer erstrebte. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Darauf wurde das Deuschlandlied gesungen. Prof. Dr. Berger, der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, legte zwei Kränze nieder und führte u. a. aus, daß die Deutsche Turnerschaft das Fest dem Turnvater Jahn widme und dankte der Stadt Köln, die ihre unübertrefflichen Anlagen zur Verfügung gestellt habe.

*

Rheinstaffel Basel—Köln.

Am Sonntag traf um 18 Uhr 45 Minuten der Schwimmer der Rheinstaffel in Mannheim, von einer großen Zuschauermenge lebhaft begrüßt, ein, und ging an der Ludwigshafener Seite an Land. Der Ablösungsschwimmer übernahm die Urkunde und schwamm in Richtung Worms weiter.

*

Gruß der Schweizer

Am Freitagabend fand in Basel die Übergabe einer Urkunde der Schweizerischer Turnerschaft als Gruß an die Deutsche Turnerschaft zum deutschen Turnfest in Köln gebracht wird. Die Uebergabe erfolgte namens des Zentralvorstandes im eidgenössischen Turnerbund, der am Freitag sein Bundesturnfest in Luzern begonnen hat, durch den Turnlehrer Frei. Der Text der Urkunde lautet:

„Gruß an die Deutsche Turnerschaft zu ihren Festtagen in Köln im Juli 1928. Liebe Turnkameraden. Im Herzen des Schweizer Landes, an der Wiege unserer Bundesversammlung, in der herrlichen Feststadt Luzern, entbietet die arbeits- und festfrohe schweizerische Turnerschaft ihren geschätzten Kameraden jenseits des Rheins, die sich in Köln zusammengefunden, recht herzliche Turnergrüße und kräftigen Handschlag. Getrennt von den eilenden Fluten des Rheins bleiben wir doch alle Zeit vereint in unseren Zielen zur Hebung der Körperkultur. Der junge stürmende Rhein, der von der Quelle der ewigen Berge unseres lieben Heimatlandes genährt wird, er wälzt seine Massen hinab zur schmucken Festadt Köln und läßt unsere freundschaftlichen Gefühle von den Teilnehmern des Staffelschwimmens von Basel nach Köln tragen als Zeichen stetiger Herzensgemeinschaft und anhaltender Turntreue. Hie Schweiz, hie Deutschland. Es lebe unser edles Turnen. Gut Heil! Mit frohem Festgruß. Für das Zentralkomitee des eidgenössischen Turnverbandes. Der Präsident Edmund Dardre, der Sekretär Otto Müller-Sauter".

Der Uebergabe wohnten u. a. bei: Der Schwimmwart der D.T., Braun-Frankfurt, der Kreisvertreter Prof. Weiß-Schwetzingen, ferner der Vertreter des Zentralkomitees, Turninspektor Frey, sowie die Rheinstaffel.

Aus dem Zeitplan

21. bis 30. Juli 1928.

Beginn der Deutschen Turnfestwoche.

Dienstag, 24. Juli.

10 Uhr: Sitzung der Obmänner des Kampfgerichts auf dem Festplatze.

Mittwoch, den 25. Juli.

8—13 Uhr: Fortsetzung der Sitzung der Obmänner des Kampfgerichtes auf dem Festplatze.

15 Uhr: Anweisung der Kampfrichter und Spielrichter auf dem Festplatze. Ausgabe der Armbinden an die Kampfrichter.

Ein Gruß der Auslandsdeutschen

an das 14. Deutsche Turnfest Köln.

Von Karl Krebs, Santiago de Chile.

Und wenn Du an die Nordsee kommst,
Dann grüß' uns das deutsche Meer.
Das Meer, das die deutsche Ehre deckt
Und die tote wiegt, bis sie wieder weckt
Ein Held in schimmernder Wehr.

Und wenn Du wieder in Deutschland bist,
Dann grüße den heimischen Strand.
Und sag', daß uns trauernde Liebe bewegt
Und Treue, so lange das Herz noch schlägt
Zu ihm, uns'rer Väter Land.

Ja, grüß' uns das Land, wie ein Garten so schön,
Und der Städte friedlichen Rauch.
Ein jedes Werk, wo der Hammer hallt,
Und grüß uns das Grab im Sachsenwald
Und die blühende Heide auch.

Und stehst Du den Alten von Tannenberg,
So grüß' ihn mit Herz und Hand,
Und sag' ihm, Du wärest weit gereist,
Doch überall lebte der deutsche Geist
Und wachte im fremden Land.
Und wenn Du dann wieder am Rheine stehst,
Dann grüße den heiligen Strom
Und alle die Gräber in Feindesland,
Wo die Besten in welschem Sand.
Und grüß' uns den deutschesten Dom.

Wir grüßen, was stark und edel blieb!
Wir tragen das deutsche Weh.
Und harren und hoffen immerdar
Von Stunde zu Stunde, von Jahr zu Jahr,
Wir Deutschen über der See!!

18 Uhr: Eröffnungsfeier auf dem Neumarkt. Feierliche Einholung des Banners der Deutschen Turnerschaft. Uebernahme des Festes durch den Vorstand der Deutschen Turnerschaft. Uebergabe des Bundesbanners an die Feststadt. Umzug des Trommlerkorps der D.T. — Zapfenstreich.

20 Uhr: Begrüßungsfeier in der großen Festhalle am Rhein in der „Pressa". Aufführung des Festspiels „Feuer am Rhein".

Donnerstag, den 26. Juli.

7—12 Uhr: Beginn des Wetturnens. Vor- und Zwischenspiele der Männer und Frauen; Freundschaftsspiele der Männer und Frauen; Fechten; Freiringen.

19,30 Uhr: Weihestunde der Sängerriegen der Deutschen Turnerschaft in der Hauptkampfbahn.

20 Uhr: Wiederholung des Festabends in der großen Festhalle am Rhein in der „Pressa". Aufführung des Festspiels „Feuer am Rhein".

Freitag, den 27. Juli.

7—12 Uhr: Fortsetzung der Wettkämpfe. Zwischenspiele der Männer. Gruppenspiele der Frauen, Fechten; Florettfechten der Männer. Vorspiele im Wasserball.

12 Uhr: Beginn der Springwettkämpfe im Schwimmen. Fechten: D.T.-Meisterschaft im Florett für Männer und Frauen. Athletisches Ringen.

18 Uhr: Endspiel der Männer um die D.T.-Meisterschaft in der Hauptkampfbahn im Fußball.

20 Uhr: Begrüßungsabende der Kreise. Rheinischer Abend mit den Berufs-Presseverbänden dem Presse-Ausschuß der D.T., dem Verein Deutscher Turnpresse und dem Kölner Hauptausschuß im Zivil-Kasino, Augustinerplatz.

21 Uhr: Wiederholung des Festabends in der großen Festhalle am Rhein in der „Pressa". Aufführung des Festspiels „Feuer am Rhein".

Samstag, den 28. Juli.

8—14 Uhr: Kreisturnen der Männer. Vorkämpfe im Schwimmen der Frauen. Vorkämpfe in den volkstümlichen Einzel- und Mannschaftskämpfen der Frauen. Endspiele der Frauen um die D.T.-Meisterschaft. Freundschaftsspiele der Frauen. Fechten: Säbelfechten der Männer.

14—19 Uhr: Entscheidungskämpfe im Schwimmen der Männer und Frauen um die D.T.-Meisterschaft.

14—17 Uhr: Endspiele der Männer um die D.T.-Meisterschaft. Fechten: Säbelfechten der Männer um die D.T.-Meisterschaft.

15—18 Uhr: Entscheidungskämpfe in den volkstümlichen Einzel- und Mannschaftskämpfen der Männer und Frauen um die D.T.-Meisterschaft.

17,30—18,30 Uhr: Turnen der Altersriegen.

18,30—20,30 Uhr: Sondervorführungen.

19 Uhr: Stromschwimmen im Rhein vom Kielshof zur „Pressa". Bootsauffahrt der Ruderer, Segler und Kanufahrer.

Sonntag, den 29. Juli.

8—12 Uhr: Festzug.

15,30 Uhr: Schauturnen: Volkstänze der Turnerinnen. Kreisstaffel der Männer. Mannschaftsspeerwerfen. Einmarsch der Turner und Turnerinnen. Fahnenaufmarsch und Gefallenenehrung. Freiübungen der Turnerinnen. Freiübungen der Turner. Siegerehrung durch den stellvertretenden Oberturnwart der Deutschen Turnerschaft. Schlußfeier: Ansprachen des ersten Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. Niederländisches Dankgebet. Abmarsch der Turner und Turnerinnen.

Der Detm. Tv. von 1860 schreibt uns: Bekanntlich fährt der Detmolder Turnverein von 1860 mit einer großen Anzahl von Turnern und Turnerinnen zum Deutschen Turnfest in Köln. Zur Beruhigung der Eltern möchten wir hier mitteilen, daß in weitgehendem Maße Vorsorge getroffen ist, um die Jüngeren ständig unter Aufsicht zu haben. Die Turner unterstehen der Aufsicht des Oberturnwartes Ruising, während die Turnerinnen dem Frauenturnwart Tölle unterstellt sind. Beide werden mit Unterstützung der übrigen Vorturner ihre ganze Zeit zur Verfügung stellen, um so zu verhindern, daß unnötig Geld ausgegeben wird und die Teilnehmer auch nicht überanstrengt werden. Den Turnern und Turnerinnen ist aufgegeben, sich nur an die Führung zu halten und ohne ihre Zustimmung nichts zu unternehmen. Die anschließende Wanderung steht unter der sachkundigen Führung unseres 1. Schriftwarts Sartorius, so daß auch hierzu die Eltern ohne Besorgnis ihre Zustimmung geben können. Wenn die Eltern den Führern ihre Arbeit erleichtern wollen, dann bitten wir sie, ihren Söhnen und Töchtern dringend ans Herz zu legen, sich nur an die Führung zu halten.

Vorschlußrunde um die Deutsche Fußball=Meisterschaft

Hertha-Berliner Sport-Club schlägt Wacker-München 2:1 (0:0).

Das 35 000 Zuschauer fassende Stadion des Vereins für Bewegungsspiele Leipzig war am Sonntag bis auf den letzten Platz ausverkauft, als der Schiedsrichter Grack-Hamburg das Zeichen zum Beginn des Vorschlußrundenspiels zwischen Hertha B.S.C. und Wacker-München gab. Wie stets bei derartigen wichtigen Entscheidungen sind beide Mannschaften zu Beginn sehr nervös. Hertha BSC. findet sich aber schnell und setzt sich in des Gegners Hälfte fest. Mehrere schöne Schüsse von Kirsei gehen knapp über die Latte. Auf der andern Seite macht eine Flanke von Lindner dem Berliner Torhüter Schwierigkeiten. Hertha BSC. hat zweifellos mehr vom Spiel und Wacker muß zeitweise mit 3 Mann hart verteidigen. Huiras ist überall, doch leistet der Sturm der Münchener keine befriedigende Arbeit. Die letzten 10 Minuten verlaufen ausgeglichen, so daß die erste Spielhälfte 0:0 mit einem Eckenstand von 2:1 zu Gunsten Berlins schließt. Nach Wiederbeginn hat zunächst Wacker mehr vom Spiel. Nach wenigen Minuten hat aber auch Ertl im Tor der Münchener zu tun. Der Schlußmann der Berliner, Gehlhaar, steht aber seinem Gegenüber nicht nach. Langsam kann si chauch Hertha BSC. wieder durchsetzen. Einen Bombenschuß aus 8 Meter Entfernung von Gülle hält Ertl in glänzende rManier. Das Spiel wird schneller und härter. In der 18. Minute, als die Berliner Verteidigung den Gegner in Abseitsstellung locken will, spielt Huiras dem lauernden Brandl den Ball geschickt zu, der unhaltbar zum ersten Treffer für Wacker einsenden kann. Ertl wird hart bedroht und in der 22. Minute kann Grenzel durch einen unverhofften Flachschuß den Ausgleich erzwingen. Wenige Minuten später ist der Kampf entschieden. Ein einheitlich vorgetragener Angriff der Berliner führte durch prächtigen Schuß von Güll zum zweiten und Siegestor für Hertha. Es gelingt den Berlinern bis zum Schluß des Kampfes jeden Erfolg der Münchener zu verhindern und mit 2:1 als viel bejubelter und verdienter Sieger das Feld zu verlassen. Das Schlußspiel bestreiten am kommenden Sonntag nunmehr der Hamburger Sportverein und Hertha BSC. Berlin.

*

Hamburger Sportv. schlägt Bayern-München 8:2 (1:1)

Vor ungefähr 25 000 Zuschauern trafen sich am Sonntag im Duisburger Stadion im Vorschlußrundenspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der norddeutsche Meister Hamburger Sport-Verein und der Meister des Südens, Bayern-München. Der auch technisch auf sehr beachtlicher Stufe stehende Kampf, in dessen zweiten Hälfte der Hamburger Sportverein zu bestrickender Form auflief, wurde von dem norddeutschen Meister verdient mit 8:2 geschlagen. Die in dieser Höhe unerwartete Niederlage von Bayern-München ist in erster Linie die Auswirkung des sehr zusammenhanglosen Spieles des süddeutschen Meisters, dessen Läuferreihe dem H.S.V.-Sturm, den Harder dirigierte, keinen Einhalt zu bieten vermochte. Auch die Abwehr Münchens erreichte in diesem Kampf nicht ihre sonstige Leistungsfähigkeit. Vor allem war Bernstein im Tor ein glatter Versager. Dagegen war die Elf des Siegers auf allen Posten vortrefflich besetzt. Vor der Halbzeit ergab sich ein nahezu ausgeglichenes Spiel. München ging durch eine Prachtleistung Pöttingers in Führung. Hamburg glich kurz darauf durch Harder aus. Der H.S.V. spielte bis zur Pause leicht überlegen, ohne jedoch zum Torerfolg zu kommen. Sensationell begann die zweite Hälfte. 3 Minuten nach Anstoß lag der norddeutsche Meister schon klar mit 3:1 durch zwei sehr gute Leistungen von Ziegenspeck und Horn in Führung. Bayerns Elf war stark deprimiert und gänzlich in die Defensive gedrückt. Der H.S.V. dominierte auch weiterhin und erzielte durch Harder das 4. Tor. Bei diesem Stand errang Bayern-München durch Schmid II seinen letzten Erfolg. In regelmäßigen Abständen sicherte der H.S.V. dann das Endergebnis.

Sportfest in Gelsenkirchen

Hoffmeister, Münster, stellt einen neuen Weltrekord auf

Jonath schlägt abermals Houben.

Auf dem Sportfest des Sp. Sp. Schalke 96 legten die westfälischen Sportler, Jonath (95 Dortmund) und Hoffmeister (08 Münster) vor ca. 2000 Zuschauern beredtes Zeugnis von ihrem guten Können ab. Zum drittenmale gelang es dem jungen und hoffnungsvollen Dortmunder Jonath über die 100-Meter-Strecke den deutschen Altmeister Hubert Houben mit fast 2 Meter Vorsprung im geschlagenen Feld zu lassen. Vom Start an lag Houben knapp vor Jonath, mußte diesen aber nach ebenfalls gutem Start bei ca. 55 Meter passieren lassen und ihm abermals einen sicheren Sieg überlassen. Von den übrigen Teilnehmern des Endlaufes, Gerhart-Schw.-W.-Essen, Ahrens 08 Münster, Borchmeyer-08 Münster, Rothauscher-Duisburg 99 und Esser-M.-Gladbach konnte sich wider Erwarten Borchmeyer den 3. Platz vor dem übrigen Feld sichern. Als Zeit wurde für Houben erst 10,8 angegeben, also 0,2 Sek. hinter Jonath. Eine Beschwerde Houbens hatte jedoch zur Folge, daß wie schon in Dortmund eine bessere Zeit ausgerufen wurde! Jonaths heutiger Sieg ist wieder ein großer Beweis für das Können und die Energie des Dortmunders, der sich trotz seines großen Pechs bei den Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf wiederfand.

Das größte Ereignis des Tages war der neue Weltrekord im Diskuswerfen,

den Hoffmeister (Münster 08) gegen nicht allzu starke Konkurrenz mit 48,77,5 Meter aufstellte, während der alte Weltrekord auf 47,89 Meter stand. Wohl war auch dieser amerikanische Rekord von dem Amerikaner Hauser überholt, aber nicht anerkannt worden. Großer Jubel löste die fabelhafte Leistung des Münsteraners hervor, der hoffentlich diese Leistung in Amsterdam wiederholen wird.

Im übrigen war das Sportfest besonders für Münster 08 ein voller Erfolg. Die Dortmunder wurden von einigen guten Leuten im Stich gelassen. Nachstehend die Ergebnisse:

100 m: 1. Jonath-DSC. 95, 10,6 Sek., 2. Houben-Tus Bochum, 10,7 Sek., 3. Borchmeyer, Münster 08, 10,9 Sek.

1500 m: 1. Mertens, Iserlohn 05, 4.18,3 Min., 2. Seidler, Spiel und Sport Schalke, 4,19,3 Min., 3. Feldmüller, Preußen, Stettin, 4,20 Min.

Weitsprung: 1. Borchmeyer, Münster 08, 6,91 m, 2. Nabert, Schw.-W. Essen, 6,63 m, 3. Schurauz, 1. Pr. Wanne 04, 6,30 m.

400 m: 1. Wiebke, Münster 08, 51,9 Sek., 2. Frohfinn, Schw.-W. Essen, 53,6 Sek., 3. Paukstadt, Hammer Spv., 53,7 Sek.

4 mal 100-Meter-Staffel der Jugend: 1. Essen 99, 47 Sek., 2. Schw.-W. Essen, 47,2 Sek., 3. DSC. 95, 47,3 Sekunden.

4 mal 100-Meter-Staffel Senioren: 1. Münster 08, 44,2 Sek., 2. Sp.Cl. M.-Gladbach, 45 Sek., 3. DSC. 95, 45,1 Sek.

200 m Junioren: 1. Wieger, Schalke 96, 23,8 Sek., 2. Liskutin, Schw.-W. Essen, 23,9 Sek., 3. Müller, Preußen Münster, 24,1 Sek.

Speerwerfen: 1. Vögelin, Münster 08, 56,82 M, 2. Deppenbrock, Preußen Münster, 52,19 m, 3. König, DS. C. 95, 47,44 Meter.

500 m: 1. Becker, Werden, 16,26,6 Min., Steiges, Tus Bochum, 16,39,2 Min., 3. Remy, Münster 08, 16,55,1 Minuten.

8 m Jugend: 1. Sonneborn, TV. Werdohl, 2,07,4 Min., 2. Wächter, Schw.-W. Essen, 2,12,4 Min., 3. Altenhoven, Iserlohn 05, 2,14 Min.

800 m Junioren: 1. Kockoek, Duisb. Spielv., 2,05,2 Sek., 2. Klemme, Hammer Spielv., 2,09,2 Sek., 3. Burghardt, Pr. Münster, 2,10 Sek.

100 m Jugend: 1. Winter, Schw.-W. Essen, 11,7 Sek., 2. Buthe-Pieper, Essen 99, 11,8 Sek., 3. Eichel, DSC. 95, 11,9 Sek.

Hochsprung: 1. Koch, Tv. Röhlinghausen, 1,78 m, 2. Stechermesser, Preußen Münster, 1,73 m, 3. Deppenbrock, Preußen Münster, 1,68 m.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister, Münster 08, 48,77 m (neuer Weltrekord), 2. Heiberg, Schw.-W. Essen, 39,90 m, 3. Helbig, Schw.-W. Essen, 34,89 m.

Olympische Staffel: 1. Schw.-Weiß Essen, 3,46,8 Min., 2. Jahn, Werdohl, 3,48 Min., 3. Castrop 02, 3,48,8 Min.

Große Bahnstaffel: 1. Münstr 08, 9,18,2 Min., 2. Hammer Spielv., 9,22 Min., 3. Schw.-W. Essen 9,27 M.

Kugelstoßen: 1. Heiberg, Schw.-W. Essen, 12,57 m, 2. Stechenmesser, Münster 08, 12,20 m, 3. Ringkamp, VB. Hamm 09. 12,12 Meter.

Tennisländerkampf Deutschland—Australien

Am letzten Tage der Wettspiele eröffneten Prenn und Hawkes die Reihe der Kämpfe. Es schien zu Anfang, als würde sich Prenn mit den stark geschnittenen Bällen des Australiers nicht abfinden können. Sehr schnell ging Hawkes 2:0 in Führung, gab das nächste Spiel ab und ließ dann Prenn durch ausgezeichnetes Netzspiel und sichere Stoppbälle gar nicht erst zum Ziel kommen, er gewann den ersten Satz 6:1. Im zweiten Satz war nun Prenn wesentlich besser. Er verlor zwar das erste Spiel beim Aufschlage des Gegners, wurde darauf aber genau und sicher. Es gelang ihm vorzüglich, den stets am Netz spielenden Hawkes zu passieren, plazierte ausgezeichnet und führte bald 4:1. Etwas unsicher geworden, gab er noch zwei Spiele ab, beendete aber dann mit 6:3 den zweiten Satz für sich. Nach dem dritten Spiel des nächsten Satzes kam Hawkes wieder mit seinem famosen Netzspiel ganz aus sich heraus, ließ Prenn nicht an die Bälle heran und buchte den dritten Satz überlegen 6:3 für Australien. Nach der Pause wandte sich aber das Blatt völlig. Nur noch zwei Spiele ließ sich Prenn nehmen, und 6:1, 6:1 gewann er den vierten und fünften Satz. Damit war das Wettspiel für Deutschland gewonnen, denn inzwischen war es Rahe gelungen, den jungen draufgängerischen Hopman in drei sicheren Sätzen 6:4, 7:5, 6:2 zu besiegen.

Im vorletzten Treffen des Sonntags standen sich Moldenhauer und Crawford gegenüber. Der deutsche Meister war in glänzender Form und ließ es erst gar nicht zu dem glänzenden Netzspiel des Australiers kommen, sondern passierte diesen mit seinen guten Rück- und Vorhandschlägen. Der erste Satz ging 6:2 an Moldenhauer. Im zweiten Satz ließ Moldenhauer etwas nach. Crawford nutzte dies aus und brachte den Satz 6:3 an sich. Sehr heiß umkämpft wurde der dritte Satz. Nachdem der Australier bereits 2:1 führte, ging Moldenhauer ganz aus sich heraus, gab kein Spiel mehr ab und gewann diesen Satz 6:2. Im vierten Satz gab es ein endloses Grundlinienspiel. Auch diesen vierten gewinnbringenden Satz sicherte sich Moldenhauer, allerdings erst mit 11:9. Das letzte Spiel Patterson gegen Froitzheim wurde im dritten Satz beim Stand 5:5 wegen Dunkelheit abgebrochen, nachdem Patterson die beiden ersten Sätze 6:4, 6:1 gewinnen konnte. Patterson war Froitzheim durchweg überlegen. Im Gesamtergebnis steht das Wettspiel nunmehr 7:2 für Deutschland.